

SCHLUSSBERICHT DES KLASSENRAATES

5B WI

Schuljahr 2022/23

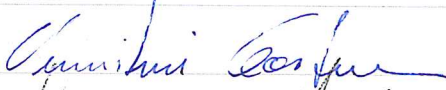
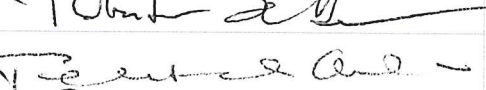
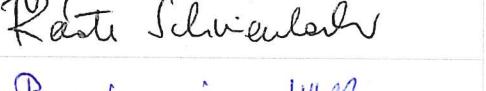
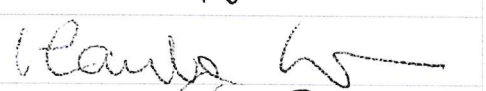
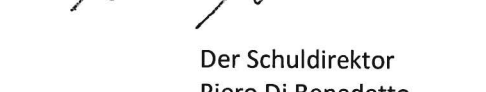
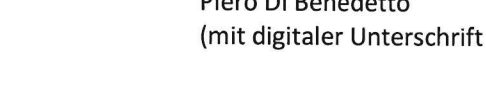
Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing
mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik

Abschlussprüfung 2022/23

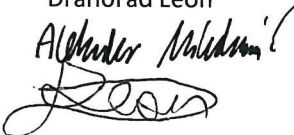
Der Klassenbericht wird am 26.04.2023 stimmeneinheitlich vom Klassenrat genehmigt.

Der vorliegende Bericht des Klassenrats wird gemäß den gesetzlichen Bestimmungen veröffentlicht und den Prüflingen ausgehändigt.

Er wird an die Schülervertreter*innen zwecks Gegenzeichnung bzw. Stellungnahme im Namen der Klasse weitergeleitet.

Gostner Christine	
Almberger Margareta Maria	
Sette Roberto	
Teutsch Gudrun	
Perkmann Michael	
Schwienbacher Renate	
Höller Benjamin	
Frei Werner	
Ladurner Claudia	
Hofer Georg R.	

Schülervertreter*innen
Milutinovic Aleksandar
Drahorad Leon




Der Schuldirektor
Piero Di Benedetto
(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)

Die Schülervertreter*innen bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass der vorliegende Bericht des Klassenrates dem effektiv durchgeführten Unterricht und durchgeführten Tätigkeiten entspricht.

Inhalt

Teil A

1. Leitbild der Schule
2. Schulprofil
3. Fächer- und Stundentafel
4. Mitglieder des Klassenrates
5. Liste der Kandidaten*innen
6. Didaktische Kontinuität (3.-5. Klasse)
7. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft
8. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden (auch für eventuelle Phasen des Fernunterrichts der gesamten Klasse bzw. einzelner Schüler*innen)
9. Inklusion, Individualisierung und Differenzierung
10. CLIL (falls durchgeführt)
11. Fächerübergreifender Unterricht; Arbeit mit Impulsmaterialien
12. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege übergreifende Kompetenzen und Orientierung“
13. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“
14. Besondere Projekte
15. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen
16. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung
17. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen
18. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten
19. Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, Arbeit mit Impulsmaterial usw.)
20. Bewertung: allgemeine Bewertungskriterien
21. Kriterien für die Schlussbewertung
22. Kriterien für die Verhaltensnote
23. Kriterien für die Zuweisung des Schulguthabens

Teil B

Berichte zum Unterricht in den einzelnen Fächern

TEIL A

1. LEITBILD DER SCHULE

VISION

Wir sind das Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Wirtschaftsinformatik im Burggrafenamt

MISSION

Die Wirtschaftsfachoberschule (WFO) „Franz Kafka“ Meran ist **die Wirtschaftsschule im Burggrafenamt** mit den Schwerpunkten **„Verwaltung, Finanzwesen und Marketing“** und **„Wirtschaftsinformatik“**. Innovation und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sind uns wichtige Anliegen. „Entrepreneurship-Erziehung“ als Unterrichtsprinzip fördert bei unseren Schülern*innen die Übernahme von Verantwortung für die eigene Zukunft, selbständiges Handeln und unternehmerisches Denken. Dabei leiten uns der verantwortungsbewusste Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Wir bieten...

- ...eine fundierte Allgemeinbildung mit fächerübergreifender Schwerpunktsetzung in den Bereichen Wirtschaft und Sprachen sowie eine umfassende Ausbildung in Mathematik, Rechtskunde und Volkswirtschaft.
- ...eine praxisorientierte wirtschaftliche Ausbildung mit Übungsfirma, Betriebspraktika im In- und Ausland, Unternehmenserkundungen und Vorbereitung auf den Einstieg in das Wirtschaftsleben.
- ...eine anwendungsorientierte Informatikausbildung in Smartklassen mit Hinblick auf den Erwerb von Problemlösekompetenz.
- ...attraktive Zusatzangebote, die der Vielseitigkeit unser Schüler*innen Rechnung tragen.

Damit schaffen wir für unsere Absolventen*innen die besten Voraussetzungen für:

- den direkten Einstieg in die vielfältige Berufswelt,
- ein **weiterführendes Studium** an Universität und Fachhochschule,
- die Gründung und Führung von Unternehmen.

Wir legen Wert auf ein Arbeitsklima, in dem gegenseitige Wertschätzung, Freude an der Leistungserbringung, Anerkennung von Kompetenzen, Selbständigkeit und Mündigkeit einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Wir tragen das Prinzip Inklusion mit und schaffen Raum für individuelle Lernwege. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft nehmen gemeinsam Verantwortung wahr und gestalten unser Schulleben aktiv mit. Die gegenseitige Unterstützung und Beratung sowie die schulinterne und externe Evaluation sind Grundlage für Qualitätssicherung und damit Schulentwicklung.

LEITZIELE

1. Unser*e Absolvent*in verfügt über eine sehr gute Allgemeinbildung und eine exzellente, zukunftsfähige fachspezifische Ausbildung im Hinblick auf eine gute Beschäftigungsmöglichkeit und Studierfähigkeit.
 - a. Wir sichern systematisch Unterrichts- und Schulqualität.
 - b. Wir unterstützen Schüler*innen gezielt bei ihrer persönlichen und beruflichen Orientierung.
2. Leistung ist an unserer Schule wichtig und Begabungen werden gezielt und systematisch gefördert.
3. Wir sind eine inklusive Schule und sehen Vielfalt als Reichtum.
4. Wir fördern Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit der Schüler*innen im Sinne der Entrepreneurship Education.
5. Wirtschafts- und Gesellschaftskompetenz sind an unserer Schule gebunden an die Vermittlung grundlegender Werte: Wir vermitteln politisches und unternehmerisches Handeln nach den

Grundsätzen des Respekts und der Verantwortung gegenüber dem Menschen, der Natur und künftigen Generationen.

6. Wirtschaftsinformatik: Die Anforderungen der Wirtschaft bewegen sich immer mehr hin zu dynamischen Prozessabläufen. Dem wollen wir in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“ stärker Rechnung tragen und im Fach Informatik enger mit den Schwerpunktfächern BWL, VWL und Mathematik zusammenarbeiten. Themen werden als dynamische Prozesse betrachtet und verarbeitet, der Austausch zwischen Schule und Wirtschaft wird gestärkt.
7. Wir fördern Sprachen in besonderem Maße im Sinne der funktionalen Mehrsprachigkeit, basierend auf einem systematischen, integrierten Konzept.
8. Wir vermitteln systematisch Informations-, Methoden- und Medienkompetenz, basierend auf einem integrierten Konzept unter Anwendung innovativer Technologien.
9. Wir fördern Freizeit- und Leistungssport und ermöglichen die Vereinbarkeit dieser Tätigkeiten mit dem Schulbesuch.
10. Wir pflegen einen regen Austausch mit der Wirtschaft und Institutionen und arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen.
11. Wir gestalten ein motivierendes und konstruktives Arbeits- und Kommunikationsklima mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und legen Wert auf gute Umgangsformen.

2. SCHULPROFIL

Die Schule vermittelt im Schwerpunkt „Wirtschaftsinformatik“ vertiefte mathematische und informationstechnische Kenntnisse zusätzlich zu Kenntnissen über betriebswirtschaftliche Abläufe und der EDV-gestützten Ausbildung im Bereich Betriebsverwaltung und Rechnungswesen. Unsere Schüler*innen erwerben einen sicheren Umgang mit Softwareprogrammen und Datenbanken und können Programme an die jeweiligen betrieblichen Erfordernisse anpassen. Sie eignen sich außerdem gute Kenntnisse und Anwendungsmöglichkeiten von verschiedenen Programmiersprachen an.

Unsere Schüler*innen werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge auf das System Unternehmen zu übertragen sowie zivilrechtliche und steuerrechtliche Normen zu verstehen.

Im praxisnahen Unterricht in der Übungsfirma der 4. Klasse und den Betriebspraktika im In- und Ausland erwerben die Schüler*innen die erforderlichen Schlüsselqualifikationen für ihren zukünftigen Tätigkeitsbereich. Die Entrepreneurship-Erziehung und das Training für den Berufseinstieg runden die Ausbildung unserer Absolventen*innen ab.

Sie beherrschen zudem allgemeine und universal einsetzbare Arbeitstechniken der Informatik, zeichnen sich durch eine selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise, aber auch durch die Fähigkeit der Problemlösung in Gruppen aus. Sie sind in der Lage, neu auftretende Probleme zu analysieren und zielgerichtet zu lösen.

Die Fähigkeiten in Wirtschaftsinformatik sind im Einzelnen:

- Effizienter Einsatz des PCs als Arbeits- und Kommunikationsmittel sowie Konfiguration und Anpassung desselben
- Auswahl geeigneter Programme für die Lösung bestimmter Probleme und die Bewertung, die Bedienung und die Anpassung der Software
- Lösung von Problemen nach einem festgelegten Problemlösungsprozess, d.h. von der Problembeschreibung und Zielfestlegung bis hin zur Implementierung, Fehlerbehandlung und Dokumentation
- Aufteilung von Problemen und deren Lösung in Teamarbeit
- Darstellung von Prozessen aus der realen Welt (Abstraktion und Modellierung) und Automatisierung der Prozesse

Arbeitsfelder

Der*die Absolvent*in des Schwerpunkts Wirtschaftsinformatik ist - neben der Beschäftigung in sämtlichen Wirtschaftssektoren - fähig, in den unterschiedlichsten Bereichen der Informatik tätig zu sein.

Anwendungsentwickler*in, Webentwickler*in, Systembetreuer*in oder IT-Berater*in sind einige der möglichen Berufswege.

Gerade die übergreifenden Kenntnisse aus den Bereichen Wirtschaft und Informatik befähigen den*die Absolventen*in, Probleme ganzheitlich zu sehen und umfassende Lösungen zu entwickeln.

3. FÄCHER- UND STUNDENTAFEL

DER FACHRICHTUNG VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING MIT SCHWERPUNKT WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Unterrichtsfächer	Klassen				
	1.	2.	3.	4.	5.
Deutsch	4	4	3	3	3
Italienisch 2. Sprache	4	4	3	3	3
Englisch	4	4	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	4	4	5
Recht und Wirtschaft	4	--			
Rechtskunde	--	--	3	2	2
Volkswirtschaft	--	--	2	2	2
Biologie und Erdwissenschaften	2	2	--	--	--
Physik und Chemie	2	3	--	--	--
Geografie	3	2	--	--	--
Betriebswirtschaft	--	4	7	8	7
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2	--	--	--
Informatik	--	--	5	5	5
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifendes Lernangebot	1	1	1	1	1
INSGESAMT	35	35	36	36	36

4. MITGLIEDER DES KLASSENRAATES

Religion	Gostner Christine
Italienisch	Sette Roberto
Deutsch	Almberger Margareta Maria
Geschichte	Almberger Margareta Maria
Englisch	Teutsch Gudrun
Mathematik	Perkmann Michael
Rechtskunde	Schwienbacher Renate
Volkswirtschaft	Schwienbacher Renate
Informatik	Höller Benjamin
Laboratorium für Informatik im Betrieb	Frei Werner
Betriebswirtschaftslehre	Ladurner Claudia
Sport und Bewegung	Hofer Georg R.

5. LISTE DER KANDIDATEN*INNEN

	Nachname	Vorname	Herkunftsort
1.	Acherer	Simon	Algund
2.	Czernuschäk	Valentin Elias	Lana
3.	Drahorad	Leon	Meran
4.	Erb	Felix	Meran
5.	Gega	Daniela	Lana
6.	Gorgiev	Pepi	Meran
7.	Höller	Manuel	Meran
8.	Ilnica	Orgito	Naturns
9.	Laimer	Florin	Lana
10.	Lenarduzzi	Celina	St. Leonhard
11.	Linser	Raphael Philipp	Meran
12.	Milutinovic'	Aleksandar	Gargazon
13.	Paris	Raphael	Lana/Völlan
14.	Pircher	Raffael	Naturns
15.	Pranter	Sara	Innichen/Winnebach
16.	Schwarz	Sandra	Lana
17.	Wechselberger	Moritz	Lana

6. DIDAKTISCHE KONTINUITÄT (3.-5. KLASSE)

In den Fächern Religion, Deutsch, Italienisch, Geschichte, Mathematik, Rechtskunde, Volkswirtschaft, Informatik, Betriebswirtschaftslehre, Bewegung und Sport herrschte volle didaktische Kontinuität im Triennium. In Englisch hatte die Klasse alle 3 Jahre eine andere Lehrperson.

7. ZUSAMMENSETZUNG UND ENTWICKLUNG DER KLASSENGEMEINSCHAFT

In der 3. Klasse besuchten 22 SchülerInnen die 3BP davon 18 Buben und 4 Mädchen. Dieses Schuljahr, war das erste vollständige Coronajahr, wo die Klasse in 2 Gruppen unterteilt wurde. Eine Gruppe war im Fernunterricht und die andere Gruppe war im Präsenzunterricht. Jede Woche wurde Präsenz und Fernunterricht gewechselt, allerdings blieben die Gruppen dieselben. In der 4. und 5. Klasse war der Klassenunterricht immer im Präsenzunterricht, auch wenn in der 4. Klasse einzelne über Fernunterricht dazu geschaltet wurden. Ein Schüler hat sich in der 3. Klasse im 1. Semester abgemeldet und drei Schüler wurden nicht versetzt. Im folgenden Jahr kam eine Schülerin aus der WFO Bruneck dazu und ein Schüler wurde nicht versetzt. Im heurigen Schuljahr verließ uns eine Schülerin, sodass die Klasse aus 17 SchülerInnen besteht.

8. UNTERRICHTSORGANISATION UND UNTERRICHTSMETHODEN (AUCH FÜR EVENTUELLE PHASEN DES FERNUNTERRICHTS DER GESAMTEN KLASSE BZW. EINZELNER SCHÜLER*INNEN)

Siehe Punkt 7.

9. INKLUSION, INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG

Für Schüler*innen mit besonderen Bildungsbedürfnissen wurden Individualisierungsmaßnahmen seitens der einzelnen Fachlehrpersonen ergriffen. Weitere Informationen finden sich in den individuellen Schlussberichten zu den jeweiligen Schülern*innen. Ein eigener Bericht wird der Kommission vorgelegt.

10. CLIL (FALLS DURCHGEFÜHRT)

Wurde nicht durchgeführt.

11. FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT; ARBEIT MIT IMPULSMATERIALIEN

Planungen und effektiv durchgeführter Unterricht laut Dreijahresplan C2

THEMA	ZIELE	FÄCHER	LEHRPERSON	INHALTE	METHODE(N)
GESCHICHTE ZUR AUTONOMIE IN SÜDTIROL	1, 5, 6, 11	Geschichte, Rechtskunde	Almberger, Schwienbacher	Geschichtliche Hintergründe, Das Zweite Autonomiestatut	Lehrervortrag, Lehrausgang, Schülervortrag
DAS STEUERWESEN IN ITALIEN	1, 6	Rechtskunde, BWL	Ladurner, Schwienbacher	Steuersysteme, Berechnung der Einkommenssteuern	Lehrervortrag, Einzel- und Partnerarbeit

				Verbuchung der Einkommenssteuern	
DIE ITALIENISCHE VERFASSUNG DIE GRUND- UND MENSCHENRECHTE	1, 4, 8, 12	Rechtskunde, Italienisch	Schwienbacher, Sette	Grundrechte Menschenrechte The Universal Declaration of Human Rights	Lehrervortrag Einzel- und Partnerarbeit
KOSTEN-PREIS-THEORIE	1, 5, 6	Mathematik, BWL	Perkmann, Ladurner	Arten von Kosten, Kostenverläufe, Betriebsoptimum und -minimum, langfristige und kurzfristige Preisuntergrenze, Grenzbetrieb, Erfolgsrechnung, Gewinnzone, BEP: Gewinnschwelle u. -grenze, Gewinnmaximum, Marktpreis, Cournot'sche Punkt, Monopol vs. Atomistische Konkurrenz	Lehrervortrag Einzel- und Partnerarbeit
LAFFERKURVE	1, 5, 6	Mathematik, VWL	Perkmann, Schwienbacher	Reaktionen der Steuerzahler und Auswirkungen für den Staatshaushalt berechnen	Lehrervortrag Einzel- und Partnerarbeit
KRIEGLITERATUR	1	Deutsch, Italienisch	Almberger, Sette	Vergleich von Reaktionen auf den Ersten u. Zweiten Weltkrieg	Partnerarbeit/Lehrervortrag
PROPAGANDA IM FASCHISMUS/NATIONALSOZIALISMUS	1	DEUTSCH, ITALIENISCH	ALMBERGER, SETTE	UNTERSUCHUNG DER SPRACHL. UND KÜNSTL. MITTEL DER PROPAGANDA	GRUPPENARBEITEN, INPUT DURCH DOKUS U LEHRERREFERAT

12. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“

Die Klasse 5B WI der Wirtschaftsfachoberschule „F. Kafka“ Meran hat im Bereich „übergreifende Kompetenzen und Orientierung“ (Ex „Tätigkeiten Schule-Arbeitswelt“) folgende Tätigkeiten absolviert:

3. Klasse im Schuljahr 2020/21

Datum/ Zeitraum	Art der Tätigkeit	Inhalt/Referent/Unternehmen/Organisation
Februar	Entrepreneurship Woche	Agenda 2030
Im Laufe des Schuljahrs	Bewerbungscoaching in deutscher, italienischer und englischer Sprache	

4. Klasse im Schuljahr 2021/22

Datum/ Zeitraum	Art der Tätigkeit	Inhalt/Referent/Unternehmen/Organisation
Mai/Juni 2022	2-wöchiges Betriebspraktikum	
Ganzes Schuljahr	Übungsfirma	
Oktober 2021	Vortrag Arbeitsrecht	Mitarbeiter der ASGB

5. Klasse im Schuljahr 2022/23

Datum/ Zeitraum	Art der Tätigkeit	Inhalt/Referent/Unternehmen/Organisation
18.10.2022	Betriebserkundung A. Loacker AG	Mitarbeiter von A. Loacker AG
November 2022	Orientierungsworkshop	Amt für Ausbildung und Berufsberatung
17.01.2023	Betriebserkundung mit Vortrag Technoalpin AG	Mitarbeiter von Technoalpin AG
26.01.2023	Infoveranstaltung Studienmöglichkeiten	Südtiroler Hochschülerschaft
30.01. bis 10.02.2023	2-wöchiges Betriebspraktikum	In Südtiroler und Schweizer Unternehmen
20.04.2023	Veranstaltung Unternehmervverband "Begegnung Schule-Unternehmen" Innovationsland Südtirol	Unternehmervverband und Südtiroler Unternehmen
12.01.2023	Besuch Landtag	Gespräch mit Landtagsabgeordneten Vallazza
16.09.2022	Teilnahme an Podiumsdiskussion zur Parlamentswahl am 25.09.	Vertreter verschiedener Parteien Südtirols
24.11.2022	Event "IT-Berufe" in Südtirol	Verschiedene Südtiroler IT-Unternehmen
10.03.2023	Vortrag internationaler Strafgerichtshof	Dr. Cuno Tarfusser

13. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN BZW. BEHANDELTE THEMEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG“

- Jahresprogrammierprojekt (Digitalisierung & Persönlichkeit und Soziales)
- RK/Deutsch/Geschichte: Podiumsdiskussion anlässlich der Parlamentswahlen am 25.09. mit Vertretern der verschiedenen Parteien (Nachbesprechung zum Sprachverhalten u. der Argumentationsweise der einzelnen Vertreter sowie zu den Inhalten)
- Sprachliche Mittel der Propaganda am Bsp. des Faschismus (FÜ Geschichte u. Italienisch): Goebbels: Sportpalastrede, Göring: Rede 30.1.43 zu Stalingrad
- Betriebswirtschaftslehre: Finanzierung und Finanzierungsinstrumente des Unternehmens, Besteuerung des Unternehmensgewinns (Steuerbilanz), nachhaltiges Wirtschaften (Südtiroler Unternehmen und Nachhaltigkeit)
Bildungswege und übergreifende Kompetenzen, 2-wöchiges Betriebspraktikum, Betriebserkundung Technoalpin und A. Loacker AG, Vorträge von externen Referenten (Südtiroler Hochschülerschaft, Amt für Ausbildung und Berufsberatung, Ausbildungs- und Studienorientierung (Besuch von Universitäten und anderen Einrichtungen)
- Italienisch: modulo su legalità, regole e giustizia con approfondimenti sulla Costituzione della Repubblica Italiana
- RK/Geschichte: Die Grundrechte und Pflichten der italienischen Staatsbürger, die Autonomie Südtirols
- VWL: Auswirkungen von öffentlichen Ausgaben und Einnahmen auf Entscheidungen der Staatsbürger

14. BESONDERE PROJEKTE

SegeLn: Die Klasse arbeitet ab dem 2. Semester der 4. Klasse beim Projekt SegeLn (Selbst gesteuertes Lernen) mit. Dabei beteiligten sich die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Informatik und Mathematik.

15. MASSNAHMEN ZUM AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN

Siehe Teil B.

16. MASSNAHMEN ZUR BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG

- Känguru der Mathematik
- Mathematikolympiade
- Informatikolympiade in Gruppen
- Teilnahme an der Landesausscheidung zum politischen Quiz

17. UNTERRICHTSBEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

Siehe Teil B.

18. WAHLANGEBOTE UND AUSSERCURRICULARE TÄTIGKEITEN

- PLIDA
- Debating mit Nick Allan
- Offenes Labor

19. VORBEREITUNGSARBEITEN AUF DIE ABSCHLUSSPRÜFUNG (PROBEARBEITEN, PRÜFUNGSSIMULATIONEN, ARBEIT MIT IMPULSMATERIAL USW.)

Simulation Deutsch: Donnerstag, 04.05.2023

Simulation Betriebswirtschaftslehre: Freitag, 05.05.2023

Simulation mündlicher Prüfung: Termin wird noch mit der Klasse vereinbart. Ende Mai/Anfang Juni.

20. BEWERTUNG: ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN

GRUNDLAGEN DER BEWERTUNG

Die Bewertung der Schüler*innen erfolgt auf der Grundlage folgender Rechtsquellen:

- KD Nr. 653/1925 Art. 78
- LG 12/2000: Art.6
- BLR vom 21.07.2003, Nr. 2523 Schüler*innencharta
- DPR Nr. 122 vom 22.06.2009
- LG vom 24. September 2010, Nr. 11
- BLR vom 4. Juli 2011, Nr. 1020
- Schulordnung
- Disziplinarmaßnahmen
- M.D. Nr. 90, 21.5.2001
- LG Nr.1 vom 26. Januar 2015

GÜLTIGKEIT DES SCHULJAHRES ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE SCHLUSSBEWERTUNG

Laut Gesetz ist das Schuljahr bei einer Anwesenheit von mindestens 75% des individuellen Schüler*innen-Curriculums gültig.

Der Klassenrat kann als absolute Ausnahme von der Anwesenheitspflicht von 75% absehen. Folgende Abwesenheiten können unberücksichtigt bleiben:

- Jener Teil der Abwesenheiten, der im Voraus wegen sportlicher oder musikalischer Tätigkeiten entschuldigt wurde.
- Jener Teil der Abwesenheiten, der aufgrund einer schweren Krankheit angehäuft wurde. (dokumentiert durch Facharzt oder Krankenhaus).
- Jener Teil der Abwesenheiten, der aufgrund eines dokumentierten Sonderfalles eintreten kann.
- Mutterschaft
- In jedem Fall muss der*die Schüler*in eine ausreichende und zeitlich ausgewogen verteilte Anzahl von Bewertungselementen aufweisen.

LEISTUNGSKONTROLLEN UND DEREN BEWERTUNG

Ausgangspunkt für die Bewertung der Schüler*innen ist das Schulcurriculum.

Die Lehrpersonen nehmen eine ausreichende und zeitlich ausgewogen verteilte Anzahl von Leistungserhebungen vor. Die Bewertungen derselben müssen mit den Schülern*innen besprochen werden. Um Anhäufungen von schriftlichen Leistungserhebungen zu vermeiden, vermerken die Lehrpersonen diese im digitalen Register. Es werden in der Regel maximal vier schriftliche Leistungskontrollen pro Woche durchgeführt.

Die Abstimmung von Lerninhalten, Übungen und Leistungskontrollen innerhalb der Fachgruppen wird angestrebt.

Es kommen die folgenden allgemeinen Bewertungsrichtlinien zur Anwendung:

1. Die Lehrperson bespricht ihre Leistungsanforderung mit den Schülern*innen. Diese Absprache verdeutlicht die methodisch-didaktische Arbeitsweise der Lehrperson und die Ziele des Unterrichts.
2. Die Schüler*innen wissen, ob es sich um eine Übungsphase oder um eine Phase der Leistungsbewertung handelt.
3. Die Lehrperson informiert die Schüler*innen frühzeitig über den Termin schriftlichen Leistungskontrollen.
4. Zur Überprüfung der Kompetenzerreichung laut Rahmenrichtlinien und Curriculum werden angemessene Formen (mündlich, schriftlich, praktisch) der Leistungsbewertung eingesetzt.

5. Die jeweiligen Fachcurricula sehen unterschiedliche Stufen der Kompetenzerreichung vor, die fachspezifischen Bewertungskriterien, die Teil des Schulcurriculums sind, kommen zur Anwendung.
6. Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Arbeitstechniken und Fertigkeiten und die damit erworbenen Kompetenzen.
7. Den Bezugsrahmen für die Bewertung bilden die Anforderungen der jeweiligen Klassenstufe (Fachcurricula), aber auch die individuellen Lernfortschritte des Schülers*der Schülerin.
8. Die im Schulcurriculum definierten Kompetenzstufen kommen zur Anwendung und werden transparent in Zehnteln bewertet.
9. Die Bewertung bei Einzelprüfungen erfolgt durch die Lehrperson im Rahmen der geltenden Bestimmungen und unter Einbeziehung der Selbstreflexion, welche zur Selbsteinschätzungscompetenz des Schülers*der Schülerin beiträgt.
10. Die Leistungsrückmeldungen erfolgen zügig, individuell und nachvollziehbar.
11. Die Schlussbewertung am Ende des Schuljahres bezieht die Lern- und Kompetenzentwicklung des gesamten Schuljahres mit ein: der Notendurchschnitt des ersten Semesters (bis zur zweiten Kommastrichstelle) wird dabei wie eine Note mit Gewichtung 100% bei der Berechnung des Notendurchschnitts zur Endbewertung gewichtet und berücksichtigt. Bei negativer Bewertung im ersten Semester mit erfolgter Aufholprüfung wird die Note der Aufholprüfung mit Gewichtung 100% verwendet.
12. Die Bewertung der Leistung ist klar von der Bewertung des Verhaltens getrennt.
13. Wird ein*e Schüler*in beim „Schwindeln“ erwischt, dann erfolgt ein Disziplinarvermerk (Eintragung) im Klassenregister. Die bereits geschriebene Arbeit wird annulliert und mit den zum Schwindeln verwendeten Unterlagen bzw. technischen Geräte abgenommen. Der*die Schüler*in erhält ein neues Blatt, um die Prüfung weiterzuschreiben. Nur dieser Teil wird bewertet.
14. Die Leistungsverweigerung bei einer Lernkontrolle (Schularbeit/Test „weiß abgeben“; sich „nicht prüfen lassen“) wird mit der Note 3 bewertet.

DEFINITION DER BEWERTUNGSSTUFEN DER ZEHNTELBEWERTUNG

Die Note 10 drückt aus, dass der*die Schüler*in über Kompetenzen verfügt, die den schulischen Anforderungen in herausragender Weise entsprechen. Die Lerninhalte werden sicher und selbstständig erfasst. Kenntnisse werden in neuen Zusammenhängen und Fachbereichen angewendet, eigene Lösungswege gefunden und überprüft, Ergebnisse bewertet, interpretiert und Verknüpfungen hergestellt. Der*die Schüler*in verfügt über eine hohe Sprachkompetenz und verbindet diese in allen Bereichen mit einer einwandfreien Fachsprache.

Die Note 9 drückt aus, dass der*die Schüler*in über Kompetenzen verfügt, die den schulischen Anforderungen in sehr hohem Maße entsprechen. Die Lerninhalte werden sicher und selbstständig erfasst. Sie*er verfügt über sehr gute Fertigkeiten und Kenntnisse und ist fähig, diese selbstständig zu verarbeiten, Zusammenhänge eigenständig herzustellen und eigene Lösungswege zu finden. Der*die Schüler*in verfügt über eine hohe Sprachkompetenz und beherrscht die Fachsprache in allen Bereichen sehr gut.

Die Note 8 drückt aus, dass der*die Schüler*in in allen grundlegenden Bereichen über gute Kompetenzen verfügt. Die Lerninhalte werden größtenteils beherrscht und Arbeitsaufträge nach einem vorgegebenen und manchmal auch eigenen Lösungsweg bewältigt. Er*sie kann Kenntnisse oft auch in neuen Zusammenhängen anwenden, vorgegebene Sachverhalte beurteilen. Der*die Schüler*in verfügt über gute sprachliche Kompetenzen und kann Kenntnisse in einer angemessenen Fachsprache darlegen.

Die Note 7 drückt aus, dass der*die Schüler*in über die grundlegenden Kompetenzen verfügt. Die grundlegenden Lerninhalte werden beherrscht, die notwendigen Fachkenntnisse und Fertigkeiten sind vorhanden. Er*sie bewältigt Arbeitsaufträge nach einem vorgegebenen Lösungsweg und kann Kenntnisse in einfachen Zusammenhängen anwenden. Dem*der Schüler*in gelingt es teilweise, die korrekte Fachsprache anzuwenden.

Die Note 6 drückt aus, dass der*die Schüler*in die grundlegenden Kompetenzen erreicht hat. Er*sie erfasst und reproduziert Lerninhalte in den grundlegenden Teilbereichen. Er*sie kann Aufgaben meist nach Vorgaben lösen, grundlegende Zusammenhänge erkennen sowie einfache Sachverhalte reproduzieren und nachvollziehen. Der korrekte Gebrauch der Fachsprache ist nicht immer gegeben. Die Fachkenntnisse und Fertigkeiten sind ausreichend für die weitere schulische Entwicklung im Unterrichtsfach.

Die Note 5 drückt aus, dass dem*der Schüler*in die grundlegenden Kompetenzen fehlen. Er*sie erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung auch in den grundlegenden Bereichen nur lückenhaft. Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Fachbereichen ist nicht erfolgt und die Vertiefung der Fachinhalte blieb oberflächlich. Die Arbeitsweise ist nicht zielführend, die Fachsprache mangelhaft. Die Note bringt zum Ausdruck, dass dem*der Schüler*in wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche weitere Entwicklung im Unterrichtsfach fehlen.

Die Note 4 drückt aus, dass der*die Schüler*in nicht über die grundlegenden Kompetenzen verfügt. Er*sie erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung in allen grundlegenden Teilbereichen nicht. Die Arbeitsweise ist unselbständig, nicht zielführend und lässt keine Eigenverantwortung erkennen. Der*die Schüler*in beherrscht die Fachsprache nicht. Die Note 4 ist Ausdruck eines schwerwiegend ungenügenden Ergebnisses mit gravierenden Mängeln und bringt ferner zum Ausdruck, dass dem*der Schüler*in die wesentlichen Grundlagen für eine erfolgreiche weitere schulische Entwicklung im Unterrichtsfach fehlen und ihm*ihr nicht zugetraut wird, die bestehenden Mängel in absehbarer Zeit zu beheben.

Die Note 3 (und weniger) drückt aus, dass dem*der Schüler*in alle grundlegenden Kompetenzen und Fertigkeiten im Unterrichtsfach fehlen, die Mängel sind äußerst gravierend. Er*sie erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung in den verschiedenen Fachbereichen nicht. Die Arbeitsweise ist völlig unselbständig, nicht zielführend und lässt keinerlei Eigenverantwortung erkennen. Es lässt sich kein Bemühen feststellen, die Lernhaltung zu verbessern. Dem*der Schüler*in fehlen alle wesentlichen Grundlagen für eine erfolgreiche schulische Entwicklung im Unterrichtsfach.

21. KRITERIEN FÜR DIE SCHLUSSBEWERTUNG

Folgende vom Lehrerkollegium festgelegten Richtlinien und Kriterien gewährleisten die Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei der Schlussbewertung im Sinne der Gleichbehandlung der Schüler*innen.

Die Versetzung in die nächsthöhere Klasse erhält, wer bei der Schlussbewertung in allen Fächern mindestens die Note sechs erhält.

1. Alle vorgeschlagenen Noten müssen auf einer angemessenen und zeitlich ausgewogen erhobenen Anzahl von Bewertungselementen beruhen und im digitalen Register der Lehrpersonen vorschriftsmäßig aufscheinen.
2. Die Schlussnote wird bestimmt durch:
 - die vorab festgesetzte und mitgeteilte Gewichtung der Einzelnoten des 2. Semesters;
 - die Berücksichtigung des Notendurchschnitts des 1. Semesters auf zwei Kommastellen, diese Note wird mit 100% Gewichtung bei der Endbewertung wie eine Note des 2. Semesters gewichtet. Im Falle einer Aufholprüfung ersetzt diese Note die bisherige negative Bewertung;
 - den festgestellten Lernfortschritt unter Einbeziehung der Selbstreflexion und der Selbsteinschätzung der Schüler*innen;
 - die schulische Reife für die nächsthöhere Klasse.
3. Bei der Notenkonferenz werden von der jeweiligen Fachlehrkraft ganze Noten vorgeschlagen. Auf- oder Abrundungen werden durch verschiedene Beobachtungen transparent gestaltet (z.B. kontinuierliche Vorbereitung auf den Unterricht, Einsatz, aktive Mitarbeit, stark fallende bzw. steigende Leistung im Laufe des Semesters), ansonsten wird gemäß mathematischen Kriterien gerundet.
4. Bei Schülern*innen, die während des Jahres negative Noten aufweisen, wird auch berücksichtigt, ob sie die von der Schule angebotenen Stützmaßnahmen genutzt haben.
5. Negative Notenvorschläge müssen von den Fachlehrern*innen in der Notenkonferenz durch Vorlage aller während des Schuljahres durchgeführten Bewertungselemente und durch eine schriftliche Beurteilung, die dem Konferenzprotokoll beigelegt wird, begründet werden. Die zusammenfassende Beurteilung der Fachlehrkraft muss Hinweise auf die Schwere der ungenügenden Leistungen und die möglichen Ursachen dafür enthalten und wird während der Notenkonferenz mündlich vorgetragen.
6. Eine Nichtklassifizierung muss auf Vorschlag der Fachlehrkraft Fach für Fach mit Beschluss des Klassenrates vorgenommen und begründet werden.
7. Für die Schüler*innen, die in einem oder mehreren Fächern negative Bewertungen aufweisen, gelten für den Aufschub der Versetzung bzw. für die Nichtversetzung folgende Richtlinien:
 1. Nichtversetzung bei:
 - 1) einer negativen Verhaltensnote; bei einem „nicht klassifizierten“ Fach;
 - 2) drei negativen Noten, wovon mindestens eine schwerwiegend (4 oder darunter) ist oder in einem Mehrstundenfach (mit drei oder mehr Wochenstunden) erteilt worden ist;
 - 3) zwei schwerwiegend negativen Noten;
 - 4) zwei negativen Noten in Mehrstundenfächern bzw. in schulspezifischen Fächern.
 2. Aufschub der Bewertung:
 - 1) bei höchstens drei nicht schwerwiegend negativen Bewertungen in drei Wenigstundenfächern (höchstens zwei Wochenstunden);
 - 2) bei nicht schulspezifischen bzw. Wenigstundenfächern: mit einer negativen Bewertung und zusätzlich höchstens einer schwerwiegend negativen Bewertung.

Bei einer schwerwiegend negativen Note in einem Mehrstundenfach bzw. in einem schulspezifischen Fach und einer nicht schwerwiegend negativen Note in einem Wenigstundenfach

8. Für den Beschluss einer Nichtversetzung werden folgende Umstände berücksichtigt:
- Das Gesamtbild der Noten
 - Das Kompetenzniveau in den anderen Fächern
 - Die Leistungen im negativen Fach in den Vorjahren
 - Das Lern- und Arbeitsverhalten
 - Die Tendenz der Kompetenzentwicklung
 - Die Aussicht des*der Schülers*in, die nicht in ausreichendem Maße entwickelten Kompetenzen durch Aufholmaßnahmen und die Erledigung geeigneter Aufholprogramme in den Sommermonaten aufzubauen, um das Unterrichtsprogramm der Klasse, in die er/sie versetzt werden will, erfolgreich bewältigen zu können

22. KRITERIEN FÜR DIE VERHALTENSNOTE

Die Verhaltensnote wird vom Klassenvorstand nach Rücksprache mit den Klassenlehrern vorgeschlagen und mit Mehrheitsbeschluss vergeben.

Die Verhaltensnote wird aufgrund folgender Kriterien festgelegt:

Sozialverhalten: Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Respekt gegenüber den Mitgliedern der Schulgemeinschaft

Einsatz für das eigene Lernen: Arbeitshaltung (Mitarbeit, Interesse, häusliche Vorbereitung), Pünktlichkeit, regelmäßiger Schulbesuch (Die Verhaltensnote kann aufgrund von Fehlstunden herabgesetzt werden.)

Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft: Übernahme von Aufgaben, Beteiligung an schulischen Initiativen, Einhalten der Schulordnung, Einhalten von vereinbarten Regeln, Beitrag zu einem positiven Lernklima

Definition der Bewertungsstufen für die Verhaltensnote:

10/10	Das Verhalten ist laut Schüler*innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt vorbildlich. Der*die Schüler*in • übernimmt Verantwortung für das eigene Lernen; • arbeitet kontinuierlich zielstrebig und zuverlässig; • äußert seine*ihre Meinung und Kritik in angemessener und konstruktiver Form; • trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Die Anzahl der begründeten Fehlstunden (ausgenommen längere Abwesenheiten wegen Krankheit) ist gering und es liegen keine Verweise, keine <i>unentschuldigten</i> Verspätungen und unentschuldigten Absenzen vor. Sollte einer der genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 10 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers*der Schülerin insgesamt vorbildlich ist.
9/10	Das Verhalten ist laut Schüler*innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt sehr gut. Der*die Schüler*in • übernimmt Verantwortung für das eigene Lernen; • arbeitet meistens zielstrebig und zuverlässig; • äußert seine*ihre Meinung und Kritik in angemessener Form; • trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei

	• Er*sie weist eine geringe Anzahl von begründeten Fehlstunden (ausgenommen längere Abwesenheiten wegen Krankheit) und es liegen keine Verweise, unentschuldigter Verspätungen und unentschuldigter Absenzen vor. Sollte einer der genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 9 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers*der Schülerin insgesamt sehr gut ist.
8/10	Das Verhalten ist laut Schüler*innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt gut. • Der*die Schüler*in arbeitet weitgehend eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist insgesamt regelmäßig (<i>max. 10 % der Stunden des Semesters</i>). Längere Abwesenheiten wegen Krankheit ausgenommen. • trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Er*sie weist keine bzw. eine geringe Anzahl von Verspätungen und keine bzw. eine geringe Anzahl unentschuldigter Absenzen (<i>max. 10 Stunden pro Semester</i>) auf. • Es liegen keine oder eine geringe Anzahl an Verstößen (Verweise) gegen die Schulordnung vor. Sollte einer der oben genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 8 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers*der Schülerin insgesamt gut ist.
7/10	Das Verhalten entspricht nicht der Schüler*innencharta, der Schulordnung bzw. dem Dreijahresplan, z.B. • Der*die Schüler*in arbeitet kaum eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist nicht regelmäßig (mehr als 10 % der Stunden des Semesters – abwesend). Längere begründete Abwesenheiten sind ausgenommen. • Er*sie trägt in mehreren Fällen nicht zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei. • Er*sie weist eine erhebliche Anzahl von Verspätungen und/oder eine erhebliche Anzahl unentschuldigter Absenzen (mehr als 10 Stunden pro Semester) auf. • Es liegen Verstöße (Verweise) gegen die Schulordnung vor.
6/10	Das Verhalten entspricht in keiner Weise der Schüler*innencharta, der Schulordnung bzw. dem Dreijahresplan, z.B. • Der*die Schüler*in arbeitet kaum eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist unregelmäßig (mehr als 15 % der Stunden des Semesters – abwesend). Längere begründete Abwesenheiten sind ausgenommen. • Er*sie trägt in der Mehrzahl der Fächer, in der Schule und bei schulischen Veranstaltungen, zu einer negativen Lernatmosphäre bei. • Er*sie weist eine hohe Anzahl von Verspätungen und/oder eine hohe Anzahl unentschuldigter Absenzen (mehr als 20 Stunden pro Semester) auf. Wenn mehrere der oben genannten Punkte zutreffen, vergibt der Klassenrat eine 6, ebenso wenn folgender Punkt zutrifft: • Es liegen Verstöße (Verweise) und Fehlverhalten gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse aus der Schul- oder Klassengemeinschaft oder andere „Wiedergutmachungsmaßnahmen“ zur Folge hatten.

23. KRITERIEN FÜR ZUWEISUNG DES SCHULGUTHABENS

**Tabelle 1: Zuweisung des Schulguthabens gemäß GvD Nr. 62/2017
der zur Abschlussprüfung im Schuljahr 2022/23 zugelassenen Kandidaten*innen**

Notendurchschnitt	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	--	--	7-8
6	7-8	8-9	9-10
$6 < M \leq 7$	8-9	9-10	10-11
$7 < M \leq 8$	9-10	10-11	11-12
$8 < M \leq 9$	10-11	11-12	13-14
$9 < M \leq 10$	11-12	12-13	14-15

Die oben angeführte Tabelle gilt auch für die Zuweisung der Schulguthaben für externe Kandidaten*innen.

TEIL B

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

ITALIENISCH

Lehrkraft: Dr. Sette Roberto
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 3
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des Faches, Lernziele und Kompetenzen

L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda con le presenti indicazioni assume valenza unitaria per tutti gli indirizzi di studio nel rispetto delle varie specificità (liceali e tecniche). L'insegnamento della lingua e della cultura italiana nella scuola secondaria di secondo grado si pone in una prospettiva di continuità formativa verticale con quanto previsto per il primo ciclo d'istruzione e concorre allo sviluppo della personalità e delle attitudini delle alunne e degli alunni, alla loro formazione e al loro orientamento nella società e favorisce il loro arricchimento culturale attraverso il confronto con esperienze linguistiche e culturali differenti. Esso persegue una progressiva educazione interculturale con lo scopo di favorire la formazione di un profilo e di una coscienza europei, il rispetto di valori diversi dai propri e il superamento di pregiudizi e discriminazioni.

L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda mira al progressivo perfezionamento della competenza linguistico-comunicativa in contesti diversificati e gradualmente più complessi. A tal fine ci si rapporta ai livelli del Quadro Comune Europeo di Riferimento per le Lingue, nella considerazione che al termine del 2° ciclo le alunne e gli alunni dovranno raggiungere la competenza linguistico-comunicativa di livello B2.

Nello specifico gli obiettivi riferiti alle cinque abilità disciplinari sono i seguenti:

- *“comprendere discorsi di varia lunghezza, seguire argomentazioni di una certa complessità, purché il tema sia relativamente conosciuto nonché comprendere la maggior parte dei contenuti di fonte multimediale, di attualità e di carattere culturale, in lingua standard;*
- *comprendere alla lettura, globalmente e analiticamente, testi scritti su questioni d'attualità, testi letterari in lingua contemporanea, commenti e contributi critici;*
- *interagire e mediare con disinvoltura ed efficacia, con registro adeguato alle circostanze, in situazioni di quotidianità personale, sociale e riguardanti l'indirizzo di studio, esponendo e sostenendo le proprie opinioni;*
- *esprimersi in modo chiaro e articolato su una vasta gamma di argomenti di interesse personale, culturale, di studio e di attualità, sostenendo le proprie opinioni e il confronto con le altre;*
- *scrivere testi, coerenti e coesi, su argomenti vari di interesse personale, culturale, di studio e d'attualità, esprimendo anche opinioni e mettendo a confronto posizioni diverse.”¹*

L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda si attua attraverso modalità rispettose della progressione degli apprendimenti, della specificità delle materie d'indirizzo previste dal piano di studio e della didattica linguistica coordinata con le lingue presenti nel curriculum di scuola.

L'insegnamento della lingua italiana si svolge sulla base di uno sviluppo equilibrato delle singole abilità disciplinari e di un progressivo arricchimento lessicale, cura gli aspetti formali della lingua nonché la mediazione di strategie comunicative e di apprendimento linguistico autonomo.

¹ Vedi *Rahmenrichtlinien für die Fachoberschulen in Südtirol, Teil I*, p. 79

L'insegnamento della lingua italiana attinge i propri spunti di riflessione dalla conoscenza della realtà, della storia e degli eventi significativi della cultura italiana ed educa all'interpretazione del simbolico e dell'immaginario anche attraverso l'incontro con testi letterari e opere di particolare significatività e valore, senza vincolo di canone, in accordo con la periodizzazione delle altre discipline correlate e nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea. L'incontro con la letteratura, come pure la valorizzazione e l'attualizzazione dei relativi contenuti, si svolgono nella consapevolezza della prospettiva pragmatica dell'insegnamento linguistico. In tale visione i testi letterari assumono valore funzionale al raggiungimento delle finalità linguistico-comunicative dell'insegnamento. Il rapporto con i testi letterari avviene sempre nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea e – a maggior ragione – quello con i testi di epoche passate è mediato da opportune conversioni e trasposizioni linguistico-formali, ove l'incontro con la lingua originale assume semplice valore dimostrativo.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

La classe presenta livelli di competenza diversificati sia considerando le capacità individuali sia considerando le diverse abilità (ascolto, lettura, produzione scritta, parlato monologico e dialogico). La gran parte della classe ha un livello medio di competenza linguistica in tutte le abilità, mentre alcuni studenti hanno una competenza linguistica molto buona, sono molto motivati e approfondiscono i contenuti affrontati con attenzione e spirito critico. Alcuni studenti, invece, hanno un livello linguistico più basso, ma che comunque raggiunge gli obiettivi minimi previsti e affrontano le tematiche più prettamente letterarie con una certa passività e scarso interesse. Per quanto riguarda lo scritto, in ogni caso, mi preme sottolineare il fatto che si riscontrano alcune difficoltà legate all'elaborazione di una argomentazione organica.

Nel complesso si è riscontrato nel corso dell'anno un graduale miglioramento, seppur con le dovute differenze, grosso modo in tutte le abilità, il che ha consentito di raggiungere gli obiettivi linguistico-comunicativi di livello B2 conformi ai criteri previsti dalle Indicazioni provinciali e dal QCER.

Dal punto di vista disciplinare la classe è abbastanza educata e rispettosa, sia nei rapporti interpersonali sia nei confronti dell'insegnante. In classe il clima è complessivamente positivo e abbastanza favorevole all'apprendimento, alla partecipazione e alla collaborazione reciproca.

In generale, in ogni caso, il clima di lavoro nella classe si è rivelato complessivamente positivo e ha permesso di affrontare tutti i diversi contenuti pianificati. Anche per quanto riguarda il comportamento non si sono riscontrati particolari problemi di cui dar nota.

Pur tenendo conto delle differenze individuali di cui sopra, ad oggi, la maggior parte degli studenti ha saputo sviluppare le competenze e raggiungere gli obiettivi sottoindicati, rispettivamente nelle prove scritte e nelle prove orali.

PROVE SCRITTE

Gli studenti sono generalmente in grado di:

- ascoltare un testo orale autentico della durata di 3-4 minuti su argomenti di attualità, ma anche su argomenti di studio (argomenti letterari e storici), e, in riferimento al testo ascoltato, rispondere a quesiti a scelta multipla o individuare informazioni vero/falso, senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- leggere un testo autentico letterario o non, di lunghezza compresa tra le 3.500 e le 5.000 battute, comprenderne il significato e, in riferimento al testo letto, rispondere a quesiti a scelta multipla, individuare informazioni vero/falso o svolgere esercizi di abbinamento titoli-paragrafi, senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- scrivere un testo corrispondente alla prima tipologia prevista per l'esame di Stato, della lunghezza di 120/180 parole, secondo le caratteristiche testuali della lettera formale e informale, dell'e-mail formale e informale, dell'intervento in un blog o dell'articolo per il giornalino della scuola;
- scrivere un corrispondente alla seconda tipologia prevista per l'esame di Stato della lunghezza di almeno 200 parole, argomentando con argomenti ed esempi pertinenti a partire dagli spunti del testo fornito in lettura, sulla base di una consegna data e rispettando la struttura del testo argomentativo (introduzione; tesi; tre argomenti a sostegno della tesi; antitesi; confutazione; conclusione).

PROVE ORALI

Gli studenti sono generalmente in grado di:

- illustrare la personalità, le idee e le tematiche principali degli autori studiati in rapporto al contesto storico-culturale-letterario di appartenenza;
- esporre, in modo riassuntivo, il contenuto dei testi letti e dei materiali affrontati;
- analizzare e commentare, in modo semplice, ma personale i testi letti e i video visionati;
- relazionare su argomenti, oggetto di trattazione e studio interdisciplinare, in italiano L2 e in altre discipline (cfr. Coordinamento con altre discipline);
- presentare questioni di attualità e prendere posizione;

presentare eventi storici importanti della storia del Novecento italiano.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
MEDIA E DINTORNI Riflessione sul rapporto tra l'uomo e le tecnologie e l'utilizzo più o meno corretto delle stesse a partire dalla lettura di alcuni articoli di giornale; riflessione sulle modalità di informarsi della popolazione al giorno d'oggi. Lettura dei testi: - <i>Schiavi delle tecnologie?</i> <i>Perché quelle anime nere non ci soppianteranno mai</i>	20 ca.	Sett-Ott	
LA GRANDE GUERRA, IL FUTURISMO, UNGARETTI La Prima Guerra Mondiale vista con gli occhi di chi l'ha vissuta in prima linea: - lettura di lettere dal fronte tratte da <i>"Storia intima della Grande Guerra"</i> di Q. Antonelli - visione di video che sottolineano l'enorme divario fra le decisioni politiche e la realtà dei soldati; - la tregua di Natale Approfondimento sugli aspetti storici salienti che hanno riguardato l'Italia durante la Grande Guerra: - visione e lavoro su video di Alessandro Barbero tratti da Youtube Futurismo: nascita, ideali, manifesto, trasversalità nelle espressioni artistiche; Lettura di: - estratti da <i>Zang Tumb Tumb</i> di F. T. Marinetti; - manifesto tecnico della letteratura futurista Giuseppe Ungaretti: - aspetti biografici; lettura e attività su: <i>Veglia</i> e S. Martino del Carso	35 ca.	Nov – Dic- Gen	
FASCISMO E POLITICA LINGUISTICA In particolare sono stati affrontati i seguenti punti: - Caratteristiche del fascismo e dei totalitarismi (ascolto e attività su caratteristiche, rituali, simboli dei totalitarismi) - Politica linguistica del fascismo Le leggi razziali del 1938	13 ca.	Marzo	

PRIMO LEVI E LA SHOAH

In particolare sono stati affrontati i seguenti punti:

- Cenni biografici
- Intervista video a Primo Levi
- Aspetti generali dell'opera *Se questo è un uomo* 7 ca. Apr

Lettura di:

- Estratto dal cap. II *Sul fondo*

Voi che vivete sicuri (poesia introduttiva)

FAI LA COSA GIUSTA – da Intrecci 3

X

La Costituzione italiana

- Lettura di alcuni passaggi dal saggio *Sulle regole* di G. Colombo con attività di comprensione e approfondimenti lessicali
- Lettura di un passaggio tratto dal libro *La Costituzione spiegata a mia figlia* di G. Ambrosini con attività di comprensione e approfondimenti lessicali
- Lettura, analisi, illustrazione e discussione di alcuni articoli della Costituzione italiana. 10 ca. Mag - Giu

Un eroe di nome Giovanni

- Visione di un'intervista a G. Falcone sul tema del coraggio
- Lettura di un estratto dal romanzo *Per questo mi chiamo Giovanni* di L. Garlando con attività di comprensione e approfondimento lessicale
- approfondimento e lettura sul tema dell'omertà

Lettura di un brano tratto dal saggio *Gli anni fra cane e lupo* di

Rosetta Loy: la strage di Capaci

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

Per quanto riguarda il coordinamento con le altre materie e la programmazione di contenuti interdisciplinari si è lavorato collegialmente in particolar modo in sinergia con i colleghi di Storia, Diritto. Sono stati proposti moduli aventi come tema rispettivamente: la Prima Guerra Mondiale, il Fascismo e la sua politica linguistica, la Shoah, la Costituzione Italiana e la legalità.

Si fa comunque rimando alla tabella sopra menzionata.

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

Si fa rimando alla tabella sopra menzionata.

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

I criteri di valutazione sono stati comunicati agli studenti con la massima trasparenza all'inizio dell'anno scolastico e si conformano, per quanto riguarda la ponderazione dei voti, ai criteri comuni deliberati dal dipartimento di Italiano L2 (50% per l'abilità di ascolto, 50% per l'abilità di lettura, 100% per l'abilità di produzione scritta, 100% per l'abilità del parlato sia nella dimensione monologica sia in quella dialogica).

Nella consapevolezza che la valutazione rappresenta un momento di presa di coscienza per l'alunno, che dovrebbe poter rendersi conto dello sviluppo del proprio percorso, ho cercato di offrire agli studenti una

valutazione sia sommativa sia formativa, in modo tale che essi possano sviluppare le competenze partendo dal feedback ricevuto, poiché essi sono soggetti attivi del proprio percorso di apprendimento.

Ho cercato di lavorare con gli studenti assegnando quasi esclusivamente compiti orientati alla competenza e facendo uso il più possibile di materiali autentici. Le verifiche sono state calibrate su quanto svolto in classe e sono adeguate agli obiettivi e ai metodi didattici proposti. Ho esercitato sempre tutte le abilità sia durante le lezioni sia come verifica formativa e sommativa e per far sì che la valutazione sia il più chiara e trasparente possibile per gli studenti ho sempre fatto uso di griglie di valutazione (in particolare per la valutazione di produzioni scritte e orali) che ho tratto dalla certificazione internazionale PLIDA per il livello B2 e che allego qui in basso.

Criteri di valutazione della produzione scritta

PUNTI	CONTENUTO E SVOLGIMENTO DEL COMPITO	COERENZA E COESIONE	LESSICO	GRAMMATICA, ORTOGRAFIA, PUNTEGGIATURA
10	- Affronta tutti i punti della scaletta in modo adeguato e sufficientemente dettagliato. - Il testo può presentare esempi pertinenti, precisazioni, spiegazioni, opinioni o narrazioni secondarie.	- Le informazioni sono organizzate secondo una progressione coerente, precisa e abbastanza articolata. - I coesivi e i connettivi previsti per il livello¹ vengono usati in modo corretto, esteso e appropriato.	- Si esprime in modo chiaro e con termini precisi. - Ha un patrimonio lessicale ampio e compensa eventuali lacune in maniera efficace. - Usa in modo appropriato locuzioni e collocazioni frequenti. - Le interferenze con altre lingue sono rare.	- Il testo presenta una buona varietà delle strutture previste per il livello¹, usate in modo corretto e appropriato. - Errori isolati (morfologici, ortografici o di punteggiatura).
9	Le caratteristiche del testo (tipologia, registro, formule, ecc.) rispondono pienamente alla richiesta.	- Le informazioni sono organizzate secondo una progressione generalmente coerente. - Talvolta le relazioni logiche possono non essere del tutto chiare. - I coesivi e i connettivi previsti per il livello¹ vengono usati in modo abbastanza esteso e quasi sempre appropriato.	- Si esprime in modo abbastanza preciso; può trovare difficoltà quando affronta concetti complessi o descrive situazioni non familiari. - Usa un buon numero di termini legati all'argomento; prova a compensare le lacune lessicali, ma non sempre ci riesce. - Usa con sufficiente appropriatezza locuzioni e collocazioni frequenti. - Le interferenze con altre lingue sono ancora evidenti.	- Il testo presenta una buona varietà delle strutture previste per il livello¹. - Gli errori morfologici riguardano singoli elementi della frase e possono essere ripetuti. - Ortografia e punteggiatura sono abbastanza curate; si notano varie incertezze.
8	Affronta tutti i punti in modo generalmente adeguato, ma alcuni possono essere meno sviluppati di altri.	- Le informazioni sono organizzate secondo una progressione generalmente coerente. - Talvolta le relazioni logiche possono non essere del tutto chiare. - I coesivi e i connettivi previsti per il livello¹ vengono usati in modo abbastanza esteso e quasi sempre appropriato.	- Si esprime in modo abbastanza preciso; può trovare difficoltà quando affronta concetti complessi o descrive situazioni non familiari. - Usa un buon numero di termini legati all'argomento; prova a compensare le lacune lessicali, ma non sempre ci riesce. - Usa con sufficiente appropriatezza locuzioni e collocazioni frequenti. - Le interferenze con altre lingue sono ancora evidenti.	- Il testo presenta una buona varietà delle strutture previste per il livello¹. - Gli errori morfologici riguardano singoli elementi della frase e possono essere ripetuti. - Ortografia e punteggiatura sono abbastanza curate; si notano varie incertezze.
7	Le caratteristiche del testo (tipologia, registro, formule, ecc.) sono adatte alla richiesta.	- Le informazioni sono organizzate secondo una progressione generalmente coerente. - Talvolta le relazioni logiche possono non essere del tutto chiare. - I coesivi e i connettivi previsti per il livello¹ vengono usati in modo abbastanza esteso e quasi sempre appropriato.	- Si esprime in modo abbastanza preciso; può trovare difficoltà quando affronta concetti complessi o descrive situazioni non familiari. - Usa un buon numero di termini legati all'argomento; prova a compensare le lacune lessicali, ma non sempre ci riesce. - Usa con sufficiente appropriatezza locuzioni e collocazioni frequenti. - Le interferenze con altre lingue sono ancora evidenti.	- Il testo presenta una buona varietà delle strutture previste per il livello¹. - Gli errori morfologici riguardano singoli elementi della frase e possono essere ripetuti. - Ortografia e punteggiatura sono abbastanza curate; si notano varie incertezze.
6	Affronta a grandi linee tutti i punti oppure ne sviluppa solo alcuni in maniera adeguata.	- Le informazioni sono organizzate in modo elementare; alcuni punti del testo possono risultare incoerenti. - Usa alcuni coesivi e connettivi previsti per il livello¹, anche se non sempre in modo corretto.	- Riesce a esprimere quello che vuole dire, nonostante problemi lessicali diffusi. - Usa per lo più vocaboli elementari e qualche termine o espressione legati all'argomento. - Errori lessicali e interferenze con altre lingue sono ancora frequenti.	- Il testo presenta un numero limitato di strutture previste per il livello¹, non tutte usate con sufficiente padronanza. - Errori (morfologici, ortografici e di punteggiatura) diffusi; in alcuni passaggi la lettura può essere faticosa.
5	Le caratteristiche del testo (tipologia, registro, formule, ecc.) rispondono abbastanza a quanto richiesto; possono comparire piccole incongruenze.	- Le informazioni sono organizzate in modo elementare; alcuni punti del testo possono risultare incoerenti. - Usa alcuni coesivi e connettivi previsti per il livello¹, anche se non sempre in modo corretto.	- Riesce a esprimere quello che vuole dire, nonostante problemi lessicali diffusi. - Usa per lo più vocaboli elementari e qualche termine o espressione legati all'argomento. - Errori lessicali e interferenze con altre lingue sono ancora frequenti.	- Il testo presenta un numero limitato di strutture previste per il livello¹, non tutte usate con sufficiente padronanza. - Errori (morfologici, ortografici e di punteggiatura) diffusi; in alcuni passaggi la lettura può essere faticosa.
4	Tenta di rispondere alla consegna, ma il testo dà a chi legge l'impressione di un abbozzo.	- L'organizzazione del testo non è ben definita (digressioni, salti logici, dispersioni, contraddizioni, uso poco ragionato di liste). - Usa solo connettivi semplici per collegare le frasi. - La scarsa conoscenza dei meccanismi coesivi costringe il candidato a ripetersi.	- Ha un vocabolario limitato e gli errori lessicali pregiudicano a volte la capacità di espressione. - Si serve di vocaboli generici di cui tende a sovraestendere l'uso. - Le interferenze con altre lingue sono frequenti. - Può usare parti estese del prompt.	Gli errori (morfologici, ortografici e di punteggiatura) sono numerosi, anche nel caso di strutture elementari; la lettura è molto faticosa.
3	Le caratteristiche del testo (tipologia, registro, formule, ecc.) non sono adatte alla richiesta.	- L'organizzazione del testo non è ben definita (digressioni, salti logici, dispersioni, contraddizioni, uso poco ragionato di liste). - Usa solo connettivi semplici per collegare le frasi. - La scarsa conoscenza dei meccanismi coesivi costringe il candidato a ripetersi.	- Ha un vocabolario limitato e gli errori lessicali pregiudicano a volte la capacità di espressione. - Si serve di vocaboli generici di cui tende a sovraestendere l'uso. - Le interferenze con altre lingue sono frequenti. - Può usare parti estese del prompt.	Gli errori (morfologici, ortografici e di punteggiatura) sono numerosi, anche nel caso di strutture elementari; la lettura è molto faticosa.
2	Il testo non risponde alla consegna.	- Il testo presenta uno schema organizzativo difficile da interpretare. - I meccanismi di coesione sono quasi assenti; si limitano per lo più a unire parole o gruppi di parole, non sempre con successo.	- Ha un repertorio lessicale estremamente ristretto. - Gli errori lessicali rendono quasi impossibile capire il contenuto del testo. - Per sopperire alle lacune lessicali ricorre anche a parole della lingua madre o di altre lingue.	- Gli errori (morfologici e ortografici) impediscono quasi del tutto la comprensione del testo. - La punteggiatura è quasi assente.
1	Il testo è costituito quasi per intero da ripetizioni, elenchi o informazioni irrilevanti.	- Il testo presenta uno schema organizzativo difficile da interpretare. - I meccanismi di coesione sono quasi assenti; si limitano per lo più a unire parole o gruppi di parole, non sempre con successo.	- Ha un repertorio lessicale estremamente ristretto. - Gli errori lessicali rendono quasi impossibile capire il contenuto del testo. - Per sopperire alle lacune lessicali ricorre anche a parole della lingua madre o di altre lingue.	- Gli errori (morfologici e ortografici) impediscono quasi del tutto la comprensione del testo. - La punteggiatura è quasi assente.
0	Il testo è incomprendibile o non valutabile.	Il testo è incomprendibile o non valutabile.	Il testo è incomprendibile o non valutabile.	Il testo è incomprendibile o non valutabile.

Criteri di valutazione del parlato (nella dimensione dialogica e monologica)

	EFFICACIA COMUNICATIVA	INTERAZIONE (SOLO PER LA PROVA DI INTERAZIONE)	LESSICO	GRAMMATICA	PRONUNCIA
10 9	- Realizza i compiti in modo pienamente soddisfacente. - Si esprime in modo chiaro e ben strutturato; usa i connettivi in modo efficace. - Le argomentazioni sono precise e arricchite di esempi o dettagli. - Si esprime con scioltezza e spontaneità tali da non richiedere sforzo da parte di chi ascolta.	- Si collega efficacemente agli interventi dell'interlocutore. - Sviluppa attivamente ed efficacemente il discorso con nuovi argomenti. - Prende, mantiene e cede la parola con sicurezza, con un uso efficace dei segnali discorsivi.	- Ha un repertorio ampio e usa un buon numero di termini specifici. - Usa in modo appropriato locuzioni e collocazioni. - Usa circonlocuzioni appropriate per colmare le lacune lessicali. - Occasionali interferenze con altre lingue.	- Dimostra di possedere una buona varietà di strutture*. - Ha una buona padronanza grammaticale; compiono sbagli occasionali, generalmente autocorretti.	- Pronuncia chiara e naturale. - Gli errori fonologici sono occasionali e generalmente autocorretti. - Usa abilmente intonazione e ritmo per sottolineare ciò che ritiene importante.
8 7	- Realizza i compiti in modo adeguato anche se alcuni punti possono essere meno sviluppati di altri. - Si esprime quasi sempre in modo chiaro e strutturato; usa i connettivi in modo abbastanza efficace. - Le argomentazioni sono abbastanza precise e supportate da dettagli. - Generalmente sciolto; qualche esitazione in turni lunghi o in argomentazioni complesse.	- Si collega in modo quasi sempre appropriato agli interventi dell'interlocutore. - Propone argomenti per sviluppare il discorso. - Prende, mantiene e cede la parola in modo appropriato; qualche incertezza nell'uso dei segnali discorsivi.	- Ha un repertorio adeguato; usa qualche termine specifico. - Usa in modo quasi sempre appropriato locuzioni e collocazioni. - Usa circonlocuzioni per colmare le lacune lessicali, anche se a volte può risultare impreciso. - Occasionali interferenze con altre lingue.	- Dimostra di possedere una discreta varietà di strutture*. - Ha una discreta padronanza grammaticale; gli errori compaiono soprattutto nei passaggi più complessi.	- Pronuncia chiara e naturale. - Pochi errori fonologici, non sempre autocorretti. - Ricorre in modo abbastanza efficace all'intonazione e al ritmo per sottolineare ciò che ritiene importante.
6 5	- Realizza i compiti assegnati in parte o in modo approssimativo. - Si esprime in modo sufficientemente chiaro e strutturato, anche se con qualche incertezza. - Argomentazioni non del tutto precise; possono comparire dettagli poco pertinenti. - Si esprime con scioltezza, ma alcuni passaggi possono richiedere un leggero sforzo da parte di chi ascolta.	- Gli interventi sono pertinenti, ma non sempre collegati a quelli dell'interlocutore. - Recepisce gli stimoli e li sviluppa aggiungendo qualche elemento. - Prende, mantiene e cede la parola a volte in modo inappropriato. - Gestisce in modo adeguato i livelli di formalità richiesti dalle situazioni, con qualche incongruenza nell'uso dei registri.	- Ha un repertorio sufficiente a rispondere alle richieste. - Usa circonlocuzioni per colmare le lacune, anche se a volte rischia di apparire vago. - Occasionali interferenze con altre lingue.	- Dimostra di possedere un numero limitato di strutture*. - Tende a preferire le strutture semplici a quelle complesse. - Ha una padronanza grammaticale sufficiente. Gli errori, anche se diffusi, non provocano fraintendimenti.	- Pronuncia chiara, talvolta poco naturale. - Gli errori fonologici, anche evidenti, non ostacolano mai la comprensione. - Ricorre a tratti all'intonazione e al ritmo per sottolineare ciò che ritiene importante, ma non sempre ci riesce.
4 3	- Realizza i compiti in minima parte. - Il discorso è poco coeso, a tratti confuso. - Argomentazioni insufficienti e piuttosto povere. - Blocchi e pause innaturali pregiudicano la scioltezza.	- Gli interventi sono poco pertinenti e spesso non collegati a quelli dell'interlocutore. - Si limita a rispondere agli stimoli esterni, senza contribuire attivamente al discorso. - Prende, mantiene e cede la parola con difficoltà o in modo inappropriato. - Mostra evidenti incertezze nella gestione dei registri e del livello di formalità richiesti.	- Compiono interferenze con altre lingue. - Uso eccessivo di termini generici e di espressioni vaghe.	- Dà l'impressione di saper utilizzare solo strutture dei livelli inferiori. - Ha una padronanza grammaticale insufficiente; gli errori a volte impediscono la comprensione.	- Errori fonologici e difficoltà articolatorie possono pregiudicare la comprensione del messaggio. - Non varia l'intonazione né il ritmo per sottolineare ciò che ritiene importante.
2 1	- I compiti non sono portati a compimento. - Si esprime in modo eccessivamente semplice e buona parte del messaggio non è chiara. - Le idee non sono sostenute da argomentazioni. - Esitazioni continue e discorso frammentario.	- Gli interventi sono scollegati da quelli dell'interlocutore. - Ha bisogno di uno stimolo costante per procedere. - Non ha alcuna consapevolezza del registro da adottare.	- Uso frequente di vocaboli elementari. - Frequenti errori lessicali e interferenze con altre lingue. - Estrema difficoltà a reperire termini adeguati per portare a termine il compito.	- Dimostra incertezze anche sulle strutture dei livelli inferiori. - Gli errori impediscono spesso la comprensione.	- Gli errori fonologici e le difficoltà articolatorie sono molto frequenti. - L'interlocutore può essere costretto a interpretare quello che il candidato intende comunicare.
0	Il testo è incomprensibile o non valutabile.	Il testo è incomprensibile o non valutabile.	Il testo è incomprensibile o non valutabile.	Il testo è incomprensibile o non valutabile.	Il testo è incomprensibile o non valutabile.

Le verifiche dell'apprendimento sono state incentrate sulle singole abilità e sono state svolte principalmente seguendo le tipologie delle prove previste dall'Esame di Stato e costruite a partire dai modelli messi a disposizione dalla sezione italiana della Ripartizione Pedagogica Tedesca oppure da certificazioni internazionali quali ad esempio PLIDA.

Nello specifico le tipologie affrontate sono le seguenti:

- Comprensione dell'ascolto: domande vero/falso, individuazione di informazioni, quesiti a scelta multipla, testi a buchi;
- Comprensione della lettura: quesiti a scelta multipla, individuazione di informazioni, testi a buchi;
- Produzione orale: descrizioni, narrazioni, esposizioni di testi vari con argomentazioni e interpretazioni personali, presentazioni di ricerche;

Produzione scritta: produzione di testi funzionali di vario tipo (*e-mail*, articolo, post su un blog), produzione di testi argomentativi, rielaborazione di informazioni.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Nella classe sono presenti alcuni alunni con BES, ma non si è resa necessaria alcuna differenziazione per quanto riguarda l'Italiano L2. Si fa comunque riferimento all'IBP.

Gli studenti più motivati e dotati sono stati incoraggiati ad approfondire il proprio apprendimento e ad esprimere al meglio le proprie potenzialità soprattutto grazie allo svolgimento di compiti aperti che consentono diverse possibilità di risposta. Ciò vale in particolar modo per il parlato. Durante le numerose attività in gruppo proposte, inoltre, gli studenti hanno avuto la possibilità di sviluppare le proprie competenze anche attraverso il *peer tutoring*.

Un docente del dipartimento di Italiano L2 ha inoltre offerto durante l'intero anno scolastico uno sportello pomeridiano di mercoledì a cui gli studenti hanno avuto la possibilità di partecipare per esercitarsi e recuperare le lacune.

8. LEHRMITTEL

Si è cercato il più possibile di dare la possibilità agli apprendenti di confrontarsi con materiale autentico, come articoli di giornale, interviste, brevi video, audiotesti originali, testi letterari per esercitare e sviluppare tutte le abilità. Su questi materiali di partenza, forniti dal docente o ricercati dagli studenti, si è poi lavorato sulla comprensione (ascolto e lettura), sulla discussione, sulla rielaborazione e sull'argomentazione (parlato e produzione scritta).

I testi a cui si è fatto maggior riferimento, oltre ai materiali autoprodotti da docente e studenti, sono stati:

- *Nuovo Contatto B2* ²
- *Nuovo Contatto C1* ³ (con i dovuti adattamenti per adeguare i materiali ad una lezione di livello B2)
- *Intrecci 3* ⁴

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

-

² M. Piantoni, R. Bozzone Costa, C. Ghezzi, *Nuovo Contatto B2*, Torino, Loescher, 2017

³ R. Bozzone Costa, M. Piantoni, E. Scaramelli, C. Ghezzi, *Nuovo Contatto C1*, Torino, Loescher, 2013

⁴ AA.VV., *Intrecci 3*, Firenze, Alma Edizioni, 2019

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH DEUTSCH

Lehrkraft: Dr. Almberger Margareta Maria
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 3
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

„Wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern, den mündlichen und schriftlichen Gebrauch von Sprache zu schulen und Sprachbewusstsein zu wecken. Schülerinnen und Schüler nehmen die Sprache verstärkt als Mittel zum Aufbau von Erkenntnis und Identität wahr. Der Deutschunterricht fördert den korrekten, kritischen und verantwortlichen Umgang mit der Sprache und erweitert die Dialog- und Verständigungsfähigkeit. Zudem spielt Sprache in fast allen Lernprozessen eine wesentliche Rolle und steuert nicht nur über kognitive, sondern auch über affektive Impulse die Entwicklung der Person. Sprachliche Kompetenz umfasst demnach alle Fertigkeiten, auf denen die Produktion von Sprache beim Sprechen und Schreiben und die Rezeption von Sprache beim Hören und Lesen beruhen. An literarischen Werken lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche menschliche Erfahrungen sowie verschiedene Weltdeutungen und Wertvorstellungen kennen. Die Auseinandersetzung mit der inhaltlichen und formalen Dimension von Texten schult das ästhetische Empfinden der Schülerinnen und Schüler und macht die historische und lokale Gebundenheit von Sprache und Kultur sichtbar.“

([https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_\(4\).pdf](https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_(4).pdf), S. 59)

Lernziele/Kompetenzen am Ende der 5. Klasse:

„Die Schülerin, der Schüler kann

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen“

([https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_\(4\).pdf](https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_(4).pdf), S.62)

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Schüler zeigten sich am Fach unterschiedlich interessiert und arbeiteten dementsprechend unterschiedlich mit, das Spektrum reicht von einer sehr guten und aktiven Mitarbeit bis hin zu einer gänzlich passiven bis verweigernden Haltung einzelner Schüler. Ca. ein Drittel nahm am Unterricht meist aktiv teil.

Den meisten Schülern gelingt es im mündlichen Sprachgebrauch ihre Meinung klar zu formulieren, einzelne zeigen dabei noch geringe Unsicherheiten im Ausdruck. Alle gehen auf die Argumente anderer ein, argumentieren jedoch nicht immer selbst überzeugend. Eine Vertiefung der eigenen Gedankengänge und ihre sachliche Begründung sollte dabei oft genauer sein. Der Einsatz verbaler und nonverbaler sprachlicher Mittel ist bei den meisten angemessen.

Im schriftlichen Sprachgebrauch kann die Mehrheit entsprechend den unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte in ausreichend bis angemessener Weise differenziert darlegen und berücksichtigt dabei auch in ausreichendem Maß kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte, ein Drittel der Klasse zeigt dabei sogar eine ausgezeichnete Kompetenz, ein-zwei Schüler erreichen diese Kompetenz aber oft noch nicht in ausreichendem Maß.

Die Mehrheit reflektiert meistens auch den eigenen Text kritisch und berücksichtigt dabei den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch, dennoch verstoßen mehrere Schüler gegen die Normen in der Rechtschreibung und Grammatik.

Bis auf einzelne Ausnahmen verfügen alle Schüler über ausreichende bis gute Lesetechniken und –strategien, um Informationen, formale Strukturen und Absichten von Sach- und Medientexten zu erfassen, bei literarischen Texten gelingt dies nur ca. zwei Dritteln der Klasse.

Das Stellen der Sach- und Medientexte sowie der literarischen Texte in einen übergeordneten Zusammenhang fällt einigen noch schwer, oft auch aufgrund mangelnder eigener Kenntnisse.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Büchner "Woyzeck" - Ganzwerk (Erarbeitung einer möglichen Reihenfolge/Szenentechnik, Sprachvarietäten u. Sprachverhalten; Verfilmung von Werner Herzog mit Klaus Kinski) Kurzwiederholung: Biedermeier/Vormärz/Junges Deutschland	7	Sep.	X
Realismus in der deutsche u. europäischen Literatur (individuelle Referate zu Werken mit den jeweiligen historischen u. sozialen Bezügen, Liste s. Anhang, in den Stunden ist die Vorbereitungszeit in der Schule auch enthalten) Zusätzlich: Auszüge aus "Anna Karenina" von Tolstoi u. "Die Spitzin" von Ebner-Eschenbach ("lesenswert" S. 126f., S. 118ff. mit den Arbeitsaufträgen)	9	Okt. / Nov.	
Literaturströmungen um die Jahrhundertwende: Naturalismus, Impressionismus, Symbolismus, Décadence/Fin de Siècle, Expressionismus (Strömungen allgemein in "lesenswert" S. 129), Freie Bühne Lyrik (Kopien): Lasker-Schüler: Ein alter Tibetteppich, Trakl: Verfall, v. Hofmannsthal: Der Jüngling in der Landschaft, Rilke: Jetzt reifen schon..., Rilke: Ihr Mädchen seid wie die Gärten, George: Wir schreiten auf und ab ..., Heym: Der Krieg	7	Dez./Jän.	X Naturalismus

Sprachkrise: Rilke: Ich fürcht mich so ..., v. Hofmannsthal: Ein Brief ("lesenswert" S. 137ff.)

Theater im 20. Jh. (Kopien):

Episches Theater: Auszug aus "Der gute Mensch von Sezuan" von Brecht, Gegenüberstellung zum aristotelischen Drama, Szene einer Aufführung per Video gesehen

Dokumentarisches Theater: Auszug aus "Die Ermittlung.

Oratorium in 11 Gesängen" von Peter Weiss; Rolf Hochhut "Der Stellvertreter", Heinar Kipphardt "In der Sache J. Robert Oppenheimer" (Inhalt und historischer Bezug/Thema)

Tragikomödie: Dürrenmatt "Die Physiker" (Auszug; Inhalt und historischer Bezug/Thema)

Feb./
März
April

Kriegsliteratur – Reaktionen auf den Ersten und Zweiten Weltkrieg (FÜ mit Ital.)

Remarque "Im Westen nichts Neues" - Auszug, "lesenswert" S. 163ff.

Zweig: "Die Schachnovelle" - Auszug, "lesenswert" S. 168ff.

Weiss "Die Ermittlung" und Hochhut "Der Stellvertreter" s. o. Trümmerliteratur ("lesenswert" S. 177ff.)

Günter Eich: Inventur ("lesenswert" S. 186), Paul Celan "Todesfuge" ("lesenswert" S. 188f.)

s.o.+4

April

Sprachliche Mittel der Propaganda im Faschismus (FÜ Geschichte u. Italienisch)

Goebbels: Sportpalastrede (Text u. Video)

Göring: Rede 30.1.43 zu Stalingrad (Audio)

4

Mai

X

RWK/Deutsch/Geschichte: Podiumsdiskussion am 16.9. anlässlich der Parlamentswahlen am 25.09. mit Vertretern der verschiedenen Parteien (Nachbesprechung zum Sprachverhalten u. der Argumentationsweise der einzelnen Vertreter sowie zu den Inhalten) vgl. FÜ Gesell. Bildung

1

Sep.

X

Erzählverhalten/-techniken u. -perspektiven anhand von Textauszügen (Kopien und lesenswert, S. 149f.) aus "Berlin Alexanderplatz" (Alfred Döblin), "Der Zauberberg" (Thomas Mann), "Die Verwandlung" (Franz Kafka), "Fräulein Else" (Arthur Schnitzler), "Ulysses" (James Joyces), "Die fünfte Frau" (Henning Mankell)

5

April

Südtiroler Literatur (Kopien)

N. C. Kaser "Lied der einfallslosigkeit", "alto adige, alto fragile", "kuenftiges paar"

Auszüge aus "Wir gingen" (Joseph Zoderer), "Schöne Welt, böse Leut" (Claus Gatterer)

2

Mai

Schreiben: alle Textformen der Abschlussprüfung (Übungen u. Schularbeiten u. deren Verbesserungen)

17 +6
Simulation

Verteilt
über das
ganze Jahr

Besuch der Ausstellung unserer Mediathek "In 80 Büchern um die Welt" (individuelle Recherche zu ein-zwei Büchern u. deren Vorstellung)	2	Nov.
--	---	------

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Im mündlichen Bereich wurden zur Lernzielkontrolle Referate, Test und Prüfungen eingesetzt. Dabei wurden die Kenntnisse und bei Referaten ebenso ihre strukturierte Darlegung sowie der angemessene Sprachgebrauch und der Einsatz sprachlicher Mittel bewertet.

Im schriftlichen Bereich wurden Übungen und Schularbeiten, eine davon die Simulationsarbeit, zur Lernzielkontrolle eingesetzt. Bewertet wurden nach den Indikatoren der Abschlussprüfung die Ideenfindung und Planung des Textes entsprechend den Textformen, die textuelle Kohärenz und Kohäsion, der Wortschatz, die Korrektheit in Orthographie und Grammatik, die Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen Bezüge, die Kritikfähigkeit und die Argumentationsweise.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Für Schüler mit besonderen Bedürfnissen wurden individuelle Maßnahmen laut IBP getroffen, siehe dazu auch den speziellen Schlussbericht. Zum Aufholen von Lernrückständen wurde der Klasse mehrfach empfohlen den Mittwoch Nachmittag zum Üben, der in Deutsch alle zwei Wochen angeboten wird, zu besuchen. Dieses Angebot wurde aber nicht genutzt.

8. LEHRMITTEL

lesenswert. ein roter Faden durch die Literaturgeschichte. Wien 2019

Aichner/Schörkhuber: Sprachkompetenz Deutsch. Sprachbuch für allgemein bildende höhere Schulen. Basisteil 7./8. Klasse. Wien 2021, 2. Auflage

Kopien

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Podiumsdiskussion von Vertretern verschiedener politischer Parteien am 16.9.'22

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH GESCHICHTE

Lehrkraft: Dr. Almberger Margareta Maria
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 2
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Zentrales Anliegen des Geschichtsunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, historischen Zeugnissen und Menschen nicht nur mit Offenheit, Achtung und Neugier zu begegnen, sondern auch ein Gespür für den historischen Kern von Inhalten zu entwickeln, denen sie in der Geschichts- und Erinnerungskultur sowie in der medialen Darstellung und Vermarktung im Alltag begegnen. Sie werden so von einem rein historischen Faktenwissen zu einem historischen Denken hingeführt. Die Rahmenrichtlinien gehen von einer chronologischen Abfolge in der Erarbeitung historischer Kenntnisse aus, ermuntern aber explizit zu Einschüben in Form von Längsschnittbetrachtungen, geografischen Vergleichen, Gegenwartsbezügen und fächerübergreifenden Ansätzen. Dabei finden erforschende Arbeits- und Recherchemethoden und die Verwendung einer angemessenen Fachsprache eine besondere Berücksichtigung. Durch Bezüge zur Lokal- und Regionalgeschichte in allen Epochen wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Landes ermöglicht und ein wertvoller Beitrag für ein friedliches Zusammenleben aller Sprachgruppen geleistet. In der Abschlussklasse der Oberschule steht die Zeitgeschichte bis hin zu den aktuellsten Geschehnissen im Vordergrund.

[https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_\(4\).pdf](https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_(4).pdf), S. 96

Lernziele u. Kompetenzen

Der Schüler kann historische Zeugnisse und Quellen zeitlich und räumlich zuordnen, ihren Informationswert gewichten und in Zusammenhänge (von lokal über regional bis europäisch und global) einbetten, er verfügt sowohl über Kenntnisse der Lokal- und Regionalgeschichte sowie über solche der europäischen wie globalen Geschichte.

Er kann historische Prozesse und Strukturen analysieren und erklären und den Bezug zur Gegenwart herstellen. Der Schüler kann Perspektiven unterschiedlicher Akteure vergleichen, Hypothesen dazu formulieren, ebenso Sinnbildungsmuster in historischen Erzählungen und Erklärungen und die Zeitabhängigkeit von Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft wahrnehmen.

Vgl. [https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_\(4\).pdf](https://www.provinz.bz.it/bildung-sprache/didaktik-beratung/downloads/582073_Rahmenrichtlinien-Fachoberschulen-TEIL-1_web_(4).pdf), S. 100

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die meisten Schüler interessierten sich für das Fach. Die aktive Mitarbeit war jedoch unterschiedlich, ein Drittel war besonders aktiv. Bis auf einzelne verfügen die meisten Schüler über ausreichende bis angemessene Kenntnisse der jeweiligen Inhalte, einige wenige sogar über sehr gute. Fast allen gelingt es historische Zeugnisse und Quellen zeitlich und räumlich einzuordnen, dabei gelingt die Gewichtung ihres Informationswertes und ihre Einbettung in den Zusammenhang einigen wenigen noch schwer. Die Analyse historischer Prozesse und Strukturen sowie die Bezugsetzung zur Gegenwart gelingt der Mehrheit in ausreichendem bis gutem Maß, hingegen gelingt nur wenigen der Vergleich verschiedener Akteure und dazu

der Entwurf von Hypothesen. Die Zeitabhängigkeit von Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft ist jedoch den meisten bewusst.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Imperialismus/Erster Weltkrieg – Wiederholung, genau: Friedensschlüsse Bertha von Suttner (Kopie)	4	Sep.	
RWK/Deutsch/Geschichte: Podiumsdiskussion am 16.9. anlässlich der Parlamentswahlen am 25.09. mit Vertretern der verschiedenen Parteien (Nachbesprechung zum Sprachverhalten u. der Argumentationsweise der einzelnen Vertreter sowie zu den Inhalten) vgl. FÜ Gesell. Bildung	1	Sep.	X
Weimarer Republik (politische Verhältnisse, Verträge von Locarno und Rapallo, Staatsform, Staatsformen allgemein)	5	Okt.	
Russland vor 1917 bis zur Oktoberrevolution 1917, Oktoberrevolution 1917, Friede von Brest Litowsk	4	Okt.	
Russland-UdSSR: verfassungsgebende Versammlung, Bürgerkrieg, Stalin, Schauprozesse, Maßnahmen Stalins zu Bildung und Industrialisierung Dokumentation: Diktator Stalin (Charakter, Herrschaft, Propaganda)	7	Nov.	
Nationalsozialismus/Hitler: innenpolitische Machtergreifung 1933-34, Propaganda Dokumentation zu den Inhalten: Hitler - Verführer des Volkes	6	Dez.	
Italienischer Faschismus/Mussolini: Innen- u. Außenpolitik, Propaganda Dokumentation: Mussolini – Der große Verführer	8	Dez./ Jän.	
Ideologie des Nationalsozialismus, Vernichtung der Juden, Roma u. Sinti u. "lebensunwerten Lebens" Dokumentation zu den Juden unterm Nationalsozialismus von Erwin Leiser: Zehn Brüder sind wir gewesen (DVD in unserer Mediathek)	5	Feb./ März	
Phasen des Zweiten Weltkrieges, Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Nürnberger Prozesse, Auschwitz-Prozesse	5	März/ April	
Südtirol unter dem Faschismus	3	April	X
Südtirol nach 1945	2	April	X
Nachkriegszeit/Kalter Krieg (Schülerreferate ca. 15 Min. mit verpflichtenden Lernunterlagen für die Klasse):	7	Mai	

Konferenzen 1943-45 (Jalta, Potsdam, Teheran); Marshallplan, Langes Telegramm, Stuttgarter Rede, Truman-Doktrin, Kominform; Palästina-Israel; Kuba-Krise; Korea-Krieg; Vietnam-Krieg; UdSSR-Tauwetterperiode, Ungarn u. Polen Aufstände 1956; Suezkrise; Berlin-Krise, Mauerbau; Prager Frühling; SALT-Verträge u. Ostverträge; Einmarsch der UdSSR in Afghanistan; UdSSR: Perestrojka u. Glasnost unter Gorbatschow; Zerfall der UdSSR; Wiedervereinigung von Deutschland; Jugoslawienkrieg; arabischer Frühling, Syrien, Migration heute; China: Der lange Marsch; China – neue Weltordnung nach Xi Jinping/Agenda 2050

Aktuelles Geschehen: Wo es möglich war, wurden immer Bezüge zur Gegenwart hergestellt

Während des Jahres

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Zur Lernzielkontrolle dienten Prüfungen, Tests und Referate. Dabei wurden die Kenntnisse der jeweiligen Inhalte, die Fähigkeit der Einbettung von Quellen in zeitliche und räumliche Zusammenhänge sowie das Erkennen von Zusammenhängen und die Bezugsetzung – wenn möglich - zur Gegenwart bewertet.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGATENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Es gab in diesem Fach keine.

8. LEHRMITTEL

Dokumentation: [Diktator Stalin: https://www.youtube.com/watch?v=ats5PYndd5Y](https://www.youtube.com/watch?v=ats5PYndd5Y)

Dokumentation: [Hitler - Verführer des Volkes: https://www.youtube.com/watch?v=J1pcrN_AfSw](https://www.youtube.com/watch?v=J1pcrN_AfSw)

Dokumentation: Mussolini – Der große Verführer:

<https://www.bing.com/videos/search?q=mussolini+der+gro%c3%9fe+verf%c3%bchrer&view=detail&mid=16378FB322050C5ABEFB16378FB322050C5ABEFB&FORM=VIRE>

Dokumentation von Erwin Leiser zu den Juden unterm Nationalsozialismus: Zehn Brüder sind wir gewesen (DVD 1996, in unserer Mediathek)

Lechner/Mezzalana/Palla/Spada/Verdorfer: Übergänge und Perspektiven. Grundzüge der Landesgeschichte. Südtirol seit 1919. Bozen 2013

Staudinger/ Ebenhoch/Scheucher/Scheipl: Zeitbilder 7. Geschichte und Sozialkunde. Politische Bildung. Vom Ende des Ersten Weltkriegs bis in die Gegenwart. Wien 2019

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Expertenvortrag von Herrn Casagrande: Südtiroler in der Waffen-SS am 15.3.

Lehrfahrt zur Gedenkstätte des KZ Dachau am 23.5.2023

Rundgang durch Meran zum Thema der Juden in Meran bzw. Südtirol unter dem Nationalsozialismus mit Herrn Innerhofer von der Jüdische Kultusgemeinde 5.6.2023

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH ENGLISCH

Lehrkraft: Dr. Deutsch Gudrun
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 3
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

In der fünften Klasse soll die bereits erworbene Sprachkompetenz verfeinert werden, ebenso ist aber auch die Vermittlung von Lerninhalten Bestandteil des Programms.

Eine wesentliche Aufgabe des Englischunterrichts in der Abschlussklasse besteht darin, die Sprache zu festigen. Dies gilt vor allem für den mündlichen Ausdruck. Der Wortschatz soll erweitert und die Sprachgewandtheit gefördert werden.

Ganz allgemein ist das Augenmerk auf das selbstständige Arbeiten gerichtet:

Lektüre und Textanalyse vertiefen das Wissen um den fremden Kulturraum, ebenso werden die landeskundlichen Kenntnisse erweitert und aktuelle Thematiken behandelt.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Klasse könnte als ungewöhnlich bezeichnet werden. Da auch diese Abschlussklasse von mir erst im September übernommen wurde kann ich noch immer nicht viel zum Charakter dieser Klassengemeinschaft sagen; es gibt verschiedenste Gruppen und sehr unterschiedliche Haltungen, Lernweisen und Leistungen. Ein Fall ist sehr auffällig, eine andere Gruppe äußerst positive und arbeitswillig. Insgesamt arbeitet die Klasse also mit. Das Niveau ist genauso verschieden von Top bis ungenügend.

Der Leistungsstand weist nach wie vor ein enormes Gefälle auf und reicht von kaum genügend bis ausgezeichnet. Einige SchülerInnen sprechen flüssiger und weisen einen gesteigerten Wortschatz auf, andere punkten im Mündlichen weiterhin kaum. Insgesamt wurde das Ziel größerer Selbstständigkeit erreicht.

Für den Fremdsprachenunterricht gilt die kommunikative Kompetenz als übergeordnetes Ziel. Diese Kompetenz gliedert sich in vier kommunikative Fähigkeiten, deren Beherrschung angestrebt wurde:

a. **listening** (Hörverständnis)

Gezieltes Hörverständnis wurde beim Anhören von Audiodateien und Videoausschnitten verlangt.

b. **speaking** (Sprechen)

Möglichkeiten zum aktiven Sprechen wurden den Schülern in verschiedenen Frage/Antwort-Übungen geboten. (Lehrer/Schüler, vor allem Schüler/Schüler), ebenso wie beim Präsentieren eines Themas sowie während des mündlichen Prüfungsgesprächs.

Vorträge wurden von allen abverlangt; dabei wurde die talking time sehr kurz gehalten, dafür aber darauf geachtet, dass ohne Vorlagen gesprochen wurde.

c. **writing** (Schreibfertigkeit)

Umformungs- und Zuordnungsübungen, schriftlich zu beantwortende Textverständnisfragen, offene Fragen.

d. **reading** (Leseverständnis)

Auch beim Lesen gab es verschiedene Grade der Intensität und der Gründlichkeit, mit der ein Text behandelt wurde.

Ein Text konnte auf neues Wortmaterial hinweisen oder zur Festigung eines bereits bekannten Themenbereiches genutzt werden. Das Textverständnis wurde durch Fragen überprüft und eventuelle lexikalische oder inhaltliche Unklarheiten wurden erklärt.

Im Sinne des eigenverantwortlichen Lernens wurden die Themen teilweise selbstständig von den SchülerInnen und teilweise gemeinsam in der Klasse erarbeitet.

Vor allem im ersten Semester wurden formative Bewertungen mit Augenmerk auf die Mitarbeit gegeben.

Der Mittwoch zum Üben wurde nicht in Anspruch genommen.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Zeitraum	Zeit	Ges Bil
Business Advertising	Lehrbuch S.126-S.134	September October	6
Web advertising	student research	October	1
The Great Gatsby (Roman Kapitel 1 und Film) and the Golden Twenties			GB
Unterrichtsmaterialien online (Sparknotes)		November December	10
Schülervorträge The Golden Twenties		January	5
The Stock Market, Wall Street, London: stock market and Lloyd's (Lehrbuch S.208-211 and Lloyd's online)		December	3
The USA: electoral college (online) history, economy (Lehrbuch S. 350-S.359)		January	5
It news articles	students research	February	4
Snow falling on Cedars by David Guterson			
Roman und Film		March April	12

„About Snow on Cedars“ and „Character List“ (Unterrichtsmaterialien online link)
Snow on Cedars - Prejudice - from the Spark Notes (fotocopy)

4 News Articles	April May	7
UK: Work , US: distrust,		
Ukraine: nationality		
Student's own choice		

Zu den Vorträgen: verschiedene Themen wurden kurz vorgestellt;
jeder Kandidat hat nur seinen eigenen Vortrag auch für die Matura vorzubereiten

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Vor allem im ersten Semester wurden formative Bewertungen mit Augenmerk auf die Mitarbeit gegeben.

Nach wie vor sollen auch besondere Schreibfertigkeiten und Arbeitstechniken, wie zum Beispiel das Antworten auf offene Fragen und Textverständnisfragen trainiert werden.

Bewertungskriterien:

- Eingehen auf die Fragestellungen
 - Angemessenes Wiedergeben von gelernten Inhalten
Inhaltlich korrekte und logische Aussagen
 - Strukturierte Form der Aussagen
 - Korrekte Anwendung der sprachlichen Strukturen
- Verwendung einer passenden Ausdrucksweise sowie eines angemessenen Wortschatzes
- Flüssigkeit im Sprechen sowie Schreiben

Schülervortrag, mündliche Fragen (offen sowie Detail)

Writing:
reading comprehension, offene Fragen, Detailfragen

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

8. LEHRMITTEL

Lehrbuch:

"Working in Business"

by Martin Ryan and Anna Bellini, Principato Group

novels and films (Romane und Filme)

Zahlreiche Internetseiten und Textdateien wurden von mir im Digitalen Register (Unterrichtsmaterialien) zur Verfügung gestellt

[The Great Gatsby: Chapter 1 | SparkNotes](#)

<https://www.sparknotes.com/lit/gatsby/full-text/chapter-1/>

<https://www.lloyds.com/uk>

<https://www.parents.com/kids/education/the-electoral-college-explained-for-kids/>

<https://www.cliffsnotes.com/literature/s/snow-falling-on-cedars/character-list>

<https://www.cliffsnotes.com/literature/s/snow-falling-on-cedars/about-snow-falling-on-cedars#:~:text=On%20the%20surface%2C%20Snow%20Falling%20on%20Cedars%20is,Island%2C%20a%20small%20island%20in%20the>

<https://www.theguardian.com/uk/commentisfree>

<https://www.onestopenglish.com/download?ac=66348>

<https://www.onestopenglish.com/download?ac=67136>

<https://www.theguardian.com/commentisfree/2023/apr/18/ukraine-russia-border-war-citizens-identities>

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH MATHEMATIK

Lehrkraft: Dr. Perkmann Michael
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 5
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Kompetenzen am Ende der 5. Klasse: (aus den RRL)

Die Schülerin, der Schüler kann

- **mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik umgehen:**

mit Variablen, Termen, Gleichungen, Funktionen, Diagrammen, Tabellen arbeiten, Techniken und Verfahren im realen Kontext anwenden Abstraktions- und Formalisierungsprozesse, Verallgemeinerungen und Spezialisierungen erkennen und anwenden mathematische Werkzeuge wie Formelsammlungen, Taschenrechner, Software und spezifische informationstechnischen Anwendungen sinnvoll und reflektiert einsetzen

- **mathematische Darstellungen verwenden:**

verschiedene Formen der Darstellung von mathematischen Objekten aus allen inhaltlichen Bereichen je nach Situation und Zweck nutzen und zwischen ihnen wechseln Darstellungsformen analysieren und interpretieren, ihre Angemessenheit, Stärken und Schwächen und gegenseitigen Beziehungen erkennen und bewerten

- **Probleme mathematisch lösen:**

in innermathematischen und realen Situationen mathematisch relevante Fragen und Probleme formulieren, für vorgegebene und selbst formulierte Probleme geeignete Lösungsstrategien auswählen und anwenden, Lösungswege beschreiben, vergleichen und bewerten

- **mathematisch modellieren:**

technische, natürliche, soziale und wirtschaftliche Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen, Situationen in mathematische Begriffe, Strukturen und Relationen übersetzen, im jeweiligen mathematischen Modell arbeiten, Ergebnisse situationsgerecht interpretieren und prüfen, Grenzen und Möglichkeiten der mathematischen Modelle beurteilen

- **mathematisch argumentieren:**

Situationen erkunden, Vermutungen aufstellen und schlüssig begründen, mathematische Argumentationen, Erläuterungen, Begründungen entwickeln, Schlussfolgerungen ziehen, Beweismethoden anwenden, Lösungswege beschreiben und begründen

- **kommunizieren und kooperieren:**

mathematische Sachverhalte verbalisieren, begründen, Lösungswege und Ergebnisse dokumentieren, verständlich und in unterschiedlichen Repräsentationsformen darstellen und präsentieren, auch unter Nutzung geeigneter Medien, die Fachsprache korrekt und adressatengerecht verwenden Aussagen und Texte zu mathematischen Inhalten erfassen, interpretieren und reflektieren gemeinsame Arbeit an innermathematischen

und außermathematischen Problemen planen und organisieren über gelernte Themen der Mathematik reflektieren, sie zusammenfassen, vernetzen und strukturieren

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Schüler*innen der Klasse 5BWI verhalten sich größtenteils respektvoll und höflich gegenüber der Lehrperson. Im Unterricht sind einzelne Schüler eher passiv und zeigen nicht immer die ausreichende Motivation sowie den nötigen Einsatz. Des Öfteren (vorallem beim Projekt „Segeln“) beschäftigen sich diese Schüler mit anderen Dingen und erledigen die Arbeitsaufträge nicht bzw. nur oberflächlich. Zudem ist die Regelmäßigkeit des Unterrichtsbesuchs nicht gegeben, da einige Schüler sehr oft abwesend sind. Der Großteil verfolgt den Unterricht jedoch interessiert und erledigt in der Regel die Übungsaufgaben sowie Hausarbeiten selbstständig und gewissenhaft.

Das Leistungsniveau der Schüler*innen ist sehr geteilt, wobei die Leistungen insgesamt zufriedenstellend sind. Der Großteil konzentriert sich auf die reine Reproduktion der Inhalte und lernt nur kurz vor Leistungsüberprüfungen. Dabei werden oft andere Fachbereiche vernachlässigt und Abwesenheiten gezielt geplant. Nur wenige Schüler erreichen die obere Niveaustufe und können Zusammenhänge erstellen. Einzelne könne auch komplexere Inhalte vertiefen und reflektieren.

Rechengesetze bzw. Regeln sowie graphische Darstellungen werden gelernt und grundsätzlich richtig angewandt. Digitale Medien (bspw. Geogebra, Wolfram Alpha, Moodle etc.) werden von den Schülern gerne eingesetzt. Die geplanten Lernziele und Kompetenzen wurden erreicht.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
<u>Differentialrechnung</u>			
Differenzen- und Differentialquotient			GB
Grafische Herleitung, Tangente, Sekante, Passante			Digitalisierung
Ableitungsregeln, Kettenregel, Ableitung Winkel-, Exponential- u. Logarithmusfunktionen			
Kurvendiskussion, Kriterien, Achsenabschnitte, Definitionsmenge, Extrem- u. Wendestellen, Wendetangente, Krümmungs- u. Steigungsverhalten, Graph, Symmetrie			
Newtonverfahren (grafisch, tabellarisch, Excel, Taschenrechner, Geogebra), Probleme des Verfahrens	69	Sept-Dez	
Grafisch ableiten			
Interpolationsaufgaben			
Extremwertaufgaben			
Kurvendiskussion gebrochen rationaler Funktionen			
Links- u. rechtsseitiger Grenzwert, Verhalten im Unendlichen, Asymptoten, Polstellen			
<u>Kosten-Preis-Theorie</u>			
Betriebsoptimum, langfristige Preisuntergrenze			GB
Betriebsminimum, kurzfristige Preisuntergrenze	24	Jan-Feb	Digitalisierung
Kostenverläufe, variable und fixe Kosten			

Erlös, Gewinn, Gewinnschwelle u. -grenze, maximaler Gewinn
und gewinnmaximierende Menge
Cournot'sche Punkt, Monopol, Angebot- und Nachfragefunktion,
Marktpreis
Umkehraufgaben
Laffer-Kurve

Integralrechnung

Stammfunktionen bilden			GB
Potenz-, Faktor-, Summenregel			Digitalisierung
Unbestimmte Integrale, Logarithmus- u. Winkelfunktionen			
Flächenberechnung mit bestimmten Integralen, Fläche zwischen Graph und x-Achse, Fläche zwischen zwei Funktionen	32	März-April	
Flächen erkennen und bestimmen			
Textaufgaben zur Integralrechnung			
Rotationkörper (Rotation um die x-Achse), Volumenberechnung			
Partielle Integration, Integration durch Substitution			

Funktionen in 2 Variablen

Schnittkurven, Schaubild einer Ebene			GB
3D-Projektionen	?	Voraussichtlich Mai	Digitalisierung
Partielle Ableitungen 1. und 2. Ordnung			
Extrema, Hess'sche Determinante			

Wahrscheinlichkeitsrechnung

Binomial- und Normalverteilung, Glockenkurve			GB
Erwartungswert	?	Voraussichtlich Juni	Digitalisierung
Lösen durch Einsatz von Geogebra			

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Siehe:

<https://www.wfokafka.it/wp-content/uploads/2019/10/Bewertungskriterien-Mathematik.pdf>

Überprüfung (Indikatoren):

Niveau 1: Reproduktion der grundlegenden Begriffe und Definitionen, Kenntnis und Anwendung von Formeln, einfache Problemstellungen lösen (6)

Niveau 2: Fragestellungen in selbstentworfenen Schritten bewältigen, Schlussfolgerungen ziehen (7 bis 8)

Niveau 3: Zusammenhänge und Regeln begründen, Mathematisierung von komplexen realen Situationen (9 bis 10)

Für die Gesamtbewertung sind die Ergebnisse von Schularbeiten und Tests, Hausarbeiten (max. 25% Gewichtung), mündlichen Prüfungen sowie die Mitarbeit im Unterricht entscheidend.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGATENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Die in den jeweiligen IBP's angeführten Maßnahmen wurden berücksichtigt.

8. LEHRMITTEL

Skripten und Übungsblätter, Geogebra, Moodle und andere Lernplattformen

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH RECHTSKUNDE

Lehrkraft: Dr. Schwienbacher Renate
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 2
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

- Einsicht in die individuelle und soziale Natur des Menschen
- Verständnis für die Notwendigkeit, die Rechtssicherheit für das Handeln im privaten und öffentlichen Bereich zu gewährleisten
- Einsicht in die Gestaltungskraft der Rechtsordnung für das gesamte soziale und wirtschaftliche Umfeld des Menschen
- Einsicht in die Notwendigkeit der Fortentwicklung des Rechts als Folge politischen, gesellschaftlichen und technischen Wandels
- Überblick über die wichtigsten Institutionen des öffentlichen und privaten Rechts
- Fähigkeit zur sachlichen Diskussion und Abwägung von Interessen
- Fähigkeit, Sinn und Absicht einer Rechtsnorm zu erkennen
- Fähigkeit, einfache Gesetze in italienischer und deutscher Sprache zu verstehen und zu interpretieren
- Fähigkeit zu präziser Darstellung von Sachverhalten

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

In der Klasse herrschte durchwegs ein eher schwieriges Klassenklima und das Arbeiten mit den Schülern erwies sich häufig als sehr mühsam. Nur wenige SchülerInnen arbeiteten konstruktiv mit und äußerten sich interessiert zu bestimmten Lerninhalten. Ca. ein Drittel der SchülerInnen verhielten sich eher passiv und ca. ein weiteres Drittel beschäftigten sich am PC wiederholt mit anderen Inhalten. Dieses Arbeitsverhalten spiegelte sich dann auch in den erzielten Leistungen wider. Leider haben sich nur sehr wenige in der Klasse für das tagespolitische Geschehen interessiert gezeigt und verfolgten es dementsprechend auch nicht regelmäßig.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Staatslehre	4	September Oktober	x
Die italienische Verfassung: Verfassungsgeschichte, Aufbau, Grundprinzipien, Grundrechte und Pflichten der Staatsbürger	8	Oktober November	x
Das italienische Parlament: Wahl (aktueller Anlass), Zusammensetzung, Aufgaben, Gesetzgebungsverfahren, Verfassungsänderung, direkte Demokratie	14	September November Dezember	x

Die Regierung: Bildung, Zusammensetzung und Aufgaben			
Der Staatspräsident: Wahlmodus und Aufgaben	7	Dezember	
Hilfsorgane der Regierung		Jänner	
Der Verfassungsgerichtshof			
Die Geschichte der Autonomie vom Ersten Autonomiestatut bis zum Zweiten Autonomiestatut			x
Die Autonome Provinz Bozen: Zuständigkeiten (Gesetzgebungsbefugnis), Organe und jeweilige Aufgabenbereiche	8	Februar	
		März	
		April	
Die Gemeinde: Gemeindeorgane und deren Aufgaben	3	Mai	
UNO und NATO	1	Mai	
Wiederholung der EU (behandelt in der 4. Klasse)		Mai	
Aufgaben der Volksanwaltschaft	4	Juni	

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Die Lernzielkontrolle erfolgte durch schriftliche Tests sowie die Bewertung von Vorträgen. Folgende Bewertungskriterien sind zur Anwendung gekommen:

Fachkompetenz:

- Beherrschung der behandelten Lerninhalte
- Beherrschung der Fachsprache und klarer Begriffsdefinitionen
- Sprachliche Korrektheit
- Fachlich korrekte Argumentierfähigkeit
- Selbständiges Auffinden von rechtlichen Bestimmungen und deren Übertragung auf konkrete Sachverhalte
- Rechtsverständnis und Zugang zu juristischen Denkstrukturen
- Interesse und Verständnis für tagespolitische sowie gesamtwirtschaftliche Vorgänge
- Fähigkeit zum vernetzten Denken sowie zum Herstellen von Verbindungen zwischen den Inhalten der verschiedenen Fächer

Individualkompetenz:

- Übersichten und PPT-Folien erstellen - das Wesentliche erkennen
- Umgang mit Quellenmaterial

Sozialkompetenz:

- Teamfähigkeit

Darüber hinaus hat sich die Lehrperson an die Kompetenzen und Bewertungskriterien des Fachcurriculums aus Rechtskunde und VWL gehalten.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Die SchülerInnen haben bei Notwendigkeit mehr Zeit bei den Tests erhalten und ihnen wurde die Möglichkeit gegeben, Lernrückstände aufzuholen.

8. LEHRMITTEL

- Das neue Autonomiestatut, Landesausschuss Bozen
- Unterlagen/Arbeitsblätter und PPT-Folien zu Rechtskunde aus <http://www.bildung.suedtirol.it>
- Medienberichte bzw. Texte zu verschiedenen Themenbereichen
- Internetrecherche zu verschiedenen Themen

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

- Podiumsdiskussion im September mit Vertretern verschiedener Parteien anlässlich der Wahl des italienischen Parlaments im Oktober 2022
- Besuch des Südtiroler Landtages im Jänner 2023 im Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwicklung der Südtiroler Autonomie und den Aufgaben der Organe der Autonomen Provinz Bozen

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE

Lehrkraft: Dr. Schvienbacher Renate
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 2
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGS-AUFTRAG DES FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

- Bewusstsein, dass sich der Wirtschaftsprozess aus dem Zusammenwirken einer Vielzahl von menschlichen Einzelhandlungen ergibt
- Fähigkeit, die Doppelrolle des Menschen als Konsument und Produzent in den wirtschaftlichen Vorgängen zu beschreiben
- Verständnis für den möglichen Widerspruch zwischen einzel- und gesamtwirtschaftlicher Rationalität
- Fähigkeit, die Notwendigkeit und den Sinn einer Wirtschaftsordnung zu erkennen
- Fähigkeit, gesamtwirtschaftliche Vorgänge zu erkennen und zu verstehen
- Fähigkeit zum analytischen Denken
- Fähigkeit, die Informationen aus Massenmedien kritisch zu gebrauchen und selbständige Urteile zu bilden
- Fähigkeit, wirtschaftliche Sachverhalte klar und präzise darzustellen
- Das Interesse an der Verfolgung wirtschaftlicher Entwicklungen der Gegenwart zu entwickeln und zu fördern

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

In der Klasse herrschte durchwegs ein eher schwieriges Klassenklima und das Arbeiten mit den Schülern erwies sich häufig als sehr mühsam. Nur wenige SchülerInnen arbeiteten konstruktiv mit und äußerten sich interessiert zu bestimmten Lerninhalten. Ca. ein Drittel der SchülerInnen verhielten sich eher passiv und ca. ein weiteres Drittel beschäftigten sich am PC wiederholt mit anderen Inhalten. Dieses Arbeitsverhalten spiegelte sich dann auch in den erzielten Leistungen wider. Leider haben sich nur sehr wenige in der Klasse für aktuelle wirtschaftspolitische Ereignisse interessiert gezeigt.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Die wichtigsten Wirtschaftstheorien von: Adam Smith, David Ricardo, Leon Walras, Vilfredo Pareto, Josef A. Schumpeter, Karl Marx, John M. Keynes, Milton Friedman	8	September Oktober	

Der Staatshaushalt:

Begriff und Funktionen des Haushaltsplanes

Die Haushaltsgrundsätze

Der Haushaltsplan des italienischen Staates

Die verschiedenen Arten von Haushaltsplänen

Die Haushaltsgesetze und -dokumente

9

November

Dezember

Jänner

Die Abwicklung (Phasen) der Einnahmen und Ausgaben

Der Aufbau des Staatshaushaltes

Die Untergliederung der Einnahmen und Ausgaben

Der Haushaltskreislauf

Der Rechnungshof

Die öffentlichen Ausgaben:

x

Staatsquote

Gründe für staatliche Eingriffe – das Marktversagen, externe

6

Jänner

Effekte und meritorische Güter

Februar

Gründe für wachsende Staatsausgaben

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen öffentlicher Ausgaben

und der öffentlichen Verschuldung

Die öffentlichen Einnahmen:

x

Einteilung der öffentlichen Einnahmen

Die Gebühren, Beiträge und Steuern: Merkmale und Abgrenzung

Grundbegriffe des Steuerwesens: Steuergläubiger, -pflichtiger, -zahler, -träger

8

März

April

Mai

Einteilung der Steuern: Merkmale der direkten und indirekten Steuern

Steuersysteme und die Arten der Steuertarife

Die Auswirkungen von Steueränderungen: Überwälzung,

Vermeidung, Einholung und Hinterziehung von Steuern

Überblick über direkte und indirekte Steuern

2

Mai

Die Einkommenssteuer IRPRF:

x

Merkmale, Steuerschuldner, Steuergegenstand, absetzbare

Aufwendungen, die verschiedenen Einkommensarten

5

Mai

Steuerberechnung

Juni

Die Steuererklärungsmodelle

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

Die Koordinierung mit den anderen Fächern ist planmäßig durchgeführt worden.

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Die Lernzielkontrolle erfolgte durch schriftliche Tests sowie die Bewertung von Vorträgen. Folgende Bewertungskriterien sind zur Anwendung gekommen:

Fachkompetenz:

- Beherrschung der behandelten Lerninhalte
- Beherrschung der Fachsprache und klarer Begriffsdefinitionen
- Sprachliche Korrektheit
- Fachlich korrekte Argumentierfähigkeit
- Selbständiges Auffinden von rechtlichen Bestimmungen und deren Übertragung auf konkrete Sachverhalte
- Rechtsverständnis und Zugang zu juristischen Denkstrukturen
- Interesse und Verständnis für tagespolitische sowie gesamtwirtschaftliche Vorgänge
- Fähigkeit zum vernetzten Denken sowie zum Herstellen von Verbindungen zwischen den Inhalten der verschiedenen Fächer

Individualkompetenz:

- Übersichten und PPT-Folien erstellen - das Wesentliche erkennen
- Umgang mit Quellenmaterial

Sozialkompetenz:

- Teamfähigkeit

Darüber hinaus hat sich die Lehrperson an die Kompetenzen und Bewertungskriterien des Fachcurriculums aus Rechtskunde und VWL gehalten.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Die SchülerInnen haben bei Notwendigkeit mehr Zeit bei den Tests erhalten und ihnen wurde die Möglichkeit gegeben, Lernrückstände aufzuholen.

8. LEHRMITTEL

- Unterlagen/Arbeitsblätter und PPT-Folien zu VWL aus <http://www.bildung.suedtirol.it>
- Medienberichte bzw. Texte zu verschiedenen Themenbereichen
- Internetrecherche zu verschiedenen Themen

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

keine

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

Lehrkraft: Dr. Ladurner Claudia
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 7
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Im Fach Betriebswirtschaftslehre erhalten die Schüler*innen fundierte Einblicke in betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten. Sie lernen Verantwortung für ihr individuelles wirtschaftliches Handeln zu übernehmen und selbständig mit privaten und öffentlichen Institutionen zu kommunizieren. Die Schüler*innen werden befähigt, ihre ökonomischen und sozialen Interessen und die damit verbundenen Rechte und Pflichten bewusst wahrzunehmen.

Die Schüler*innen sollten bis am Ende der 5. Klasse die folgenden Kompetenzen erreichen:

K1 die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen können

K2 die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben können

K3 die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen können

K4 Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen können

K5 das betriebliche Rechnungssystem und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden können

K6 sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken können

K7 Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern können

Im Unterricht werden Lernanlässe geschaffen, damit die Schüler*innen die übergreifenden Kompetenzen (Lern- und Planungskompetenz, Kommunikations- und Kooperationskompetenz, Vernetztes Denken und Problemlösekompetenz, Soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz, Informations- und Medienkompetenz, kulturelle Kompetenz und interkulturelle Kompetenz) erwerben können.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Schüler*innen der Klasse 5 B WI sind mir seit der 3. Klasse bekannt. In der 2. Klasse hatten sie einen anderen BWL-Lehrer. Im Allgemeinen kann man mit der Klasse zufriedenstellend bis gut arbeiten. Ein Großteil der Klasse verhält sich der Lehrperson gegenüber immer respektvoll. Einige Schüler*innen sind sehr interessiert, besitzen kritisches Urteilsvermögen, zeichnen sich durch eine sehr gute Mitarbeit aus und erbringen sehr gute bis ausgezeichnete Leistungen. Arbeitsaufträge werden von diesen Schüler*innen immer selbständig und gewissenhaft erledigt. Auch während der Segelstunden arbeiteten diese Schüler*innen pflichtbewusst an den Arbeitsaufträgen.

Andere Schüler*innen hingegen zeichnen sich durch eine zu oberflächliche Arbeitsweise aus und ihnen fehlt der notwendige Einsatz. Sie haben Schwierigkeiten betriebswirtschaftliche Lerninhalte in all ihren Zusammenhängen zu erfassen und zu verarbeiten und beteiligen sich nicht aktiv am Unterricht. Sie sind eher lernschwach, lassen sich leicht ablenken und beschäftigen sich mit anderen Sachen am Computer. Die häusliche Vor- und Nachbereitung lässt zu wünschen übrig und während der Segelstunden werden Arbeitsaufträge gar nicht erledigt oder sehr oberflächlich.

Der regelmäßige Schulbesuch ist bei einigen Schüler*innen nicht gegeben. Einzelne Schüler kommen regelmäßig zu spät und fehlen gezielt an Schularbeits- und Prüfungstagen.

Der Großteil der Klasse erreicht die Lernziele und Kompetenzen im Fach Betriebswirtschaftslehre. Einige Schüler erreichen diese noch nicht ganz, weil die Leistungen noch nicht ganz genügend bzw. ungenügend sind.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
JAHRESABSCHLUSS			
Allgemeines zum Jahresabschluss	10	September	
Bilanz im engeren und weiteren Sinn			
Arbeitsschritte des Jahresabschlusses			
Gestaltung von Bilanz und Erfolgsrechnung			
Übungen zur EU-Bilanz und Erfolgsrechnung			
AUFBEREITUNG DER ERFOLGSRECHNUNG			
Gesamtkostenverfahren	12	September	
Mehrwertverfahren			
Umsatzkostenverfahren			
JAHRESABSCHLUSSBUCHUNGEN			
Aufgaben und Grundsätze des Jahresabschlusses	20	Oktober	
Ablauf der Abschlussarbeiten			
Abschreibung materielles und immaterielles Anlagevermögen mit Erstellung eines Anlagenspiegels			
Bewertung der Forderungen			
Rückstellungen			
Abgrenzungen			
Leasing			
Bewertung der Vorräte			
BESTEuerung DES UNTERNEHMENS			x
Handelsbilanz	20	November	
Steuerbilanz			
Berechnung des Steuerpflichtigen Gewinnes für IRES und IRPEF			

Mehr-Weniger-Rechnung (zivilrechtliche und steuerliche Bestimmungen und Übungen)

Ermittlung der Steuergrundlage IRES und Berechnung

Ermittlung der Steuergrundlage IRAP und Berechnung

AUSWERTUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Analyse des Jahresabschlusses	30	Dezember/ Jänner
-------------------------------	----	---------------------

Einteilung und Aufbereitung der Daten

Investitionsanalyse

Finanzierungsanalyse

Finanzierung und Liquidität

Liquidität (Beurteilung der Zahlungsfähigkeit)

Rentabilitätsanalyse

SÜDTIROLER UNTERNEHMEN

Analyse des Unternehmens und des Jahresabschlusses

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Cashflow als Ausdruck der Zahlungskraft	14	Februar/ März
---	----	------------------

Bewegungsbilanz und Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung Änderung der Liquidität

Kapitalflussrechnung Änderung des Nettoumlaufvermögens

MATURATHEMEN VORJAHRE	16	März
------------------------------	----	------

Maturathemen (2019, 2018, ...) lösen

PLANUNG UND CONTROLLING

Aufgaben und Ziele des Controllings	14	April
-------------------------------------	----	-------

Strategische Planung

Instrumente und Analysen des strategischen Controllings

Wiederholung Marketing 4. Klasse

Businessplan

Operative Planung

Abweichungsanalyse

WIEDERHOLUNG FINANZIERUNG 4. Klasse

x

Finanzierungsziele

April/Mai

Möglichkeiten der Finanzierung

Innen- und Außenfinanzierung

Eigen- und Fremdfinanzierung

KOSTENRECHNUNG

Aufgaben und Zweck der Kostenrechnung

16

Mai/Juni

Vollkostenrechnung (Kostenrechnung: Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung)

Unterschied Vollkosten- und Teilkostenrechnung

Teilkostenrechnung (Deckungsbeitragsrechnung)

Kostenmanagement (Preisuntergrenzen, Break-even-Analyse)

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

Während des Schuljahres wurden Querverbindungen und Bezüge zu Themen und Bereichen anderer Fächer hergestellt, wie z.B. zur Kostentheorie (Mathematik) und Steuerwesen (Volkswirtschaftslehre).

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

Datum/ Zeitraum	Art der Tätigkeit	Inhalt/Referent/Unternehmen/Organisation
18.10.2022	Betriebserkundung A. Loacker AG	Mitarbeiter von A. Loacker AG
November 2022	Orientierungsworkshop	Amt für Ausbildung und Berufsberatung
17.01.2023	Betriebserkundung mit Vortrag Technoalpin AG	Mitarbeiter von Technoalpin AG
26.01.2023	Infoveranstaltung Studienmöglichkeiten	Südtiroler Hochschülerschaft
30.01. bis 10.02.2023	2-wöchiges Betriebspraktikum	In Südtiroler und Schweizer Unternehmen
20.04.2023	Veranstaltung Unternehmervverband "Begegnung Schule-Unternehmen" Innovationsland Südtirol	Unternehmervverband und Südtiroler Unternehmen

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Bei der Jahresbewertung wurde berücksichtigt, ob die Schüler*innen die Schwerpunkte des Jahresprogramms beherrschen, sich in einer angemessenen Fachsprache ausdrücken können, ob die Mitarbeit, der Lernwille und Lerneinsatz unter dem Jahr steigend oder fallend war, Hausaufgaben und andere Arbeitsaufträge gewissenhaft ausgeführt wurden. Zur Leistungskontrolle dienten neben den Haus- und Schulübungen mindestens drei schriftliche Individualarbeiten pro Semester, mündliche Prüfungsgespräche und die ständige Beobachtung der Schüler*innen bezüglich der Lernfortschritte. Die Arbeitsweise und die Erledigung von Arbeitsaufträgen während der Segelstunden fließt ebenfalls in die Bewertung mit ein.

Die Noten wurden nicht der Durchschnittsleistung der Schüler*innen der Klasse angepasst, sondern es wurden die effektiv erbrachten Leistungen berücksichtigt.

Bei der Notenvergabe wurden die Bewertungskriterien der Fachgruppe BWL berücksichtigt.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Zusammen mit Mathematik und Informatik wurde das Projekt SeGeln durchgeführt.

Die Schüler*innen konnten den Mittwochnachmittag zum Üben in Betriebswirtschaftslehre besuchen, um Lernrückstände aufzuholen.

8. LEHRMITTEL

Die Unterrichtsmaterialien wurden aus verschiedenen Lehrbüchern, Zeitschriften, Fachbüchern und Internetseiten auszugsweise entnommen und selbst erstellt.

Lehrbücher: „Praxisblicke Betriebswirtschaft III WFO und II WFO“, Trauner-Verlag und „Grundlagen der Buchhaltung Bilanzierung“ (Lechner)

- Übungen/Auszüge aus den Skripten „Betriebliche Planung und Kontrolle“, „Bilanzanalyse“ und „Jahresabschluss und Besteuerung“
- Übungen aus dem Lehrbuch „Entriamo in azienda oggi 3“, vol. 3, Tramontana
- Auszüge aus dem Zivilgesetzbuch
- Selbst erstellte Unterlagen (Unterrichtsunterlagen, praktische Übungen, Arbeitsblätter und sonstige Unterlagen)

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Datum/ Zeitraum	Art der Tätigkeit	Inhalt/Referent/Unternehmen/Organisation
18.10.2022	Betriebserkundung A. Locker AG	Mitarbeiter von A. Locker AG
17.01.2023	Betriebserkundung mit Vortrag Technoalpin AG	Mitarbeiter von Technoalpin AG

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

INFORMATIK

Lehrkraft: Dr. Höller Benjamin
 Laboratorium für Informatik: Prof. Frei Werner
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 5
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

A. Allgemeine Lernziele/Kompetenzen:

Pünktlichkeit (Abgabetermine), Ehrlichkeit und Respekt (Festhalten der eigenen Arbeitsstunden), Teamarbeit (Gruppenarbeit), Planungskompetenz und Selbstständigkeit (Festlegen des eigenen Projektes, Einhaltung der Ziele und Termine).

B. Fachbezogene Lernziele/Kompetenzen:

- Datenbanken entwerfen, analysieren und implementieren
- Homepages entwerfen, analysieren und erstellen
- Ein Softwareprojekt planen, dokumentieren, versionieren, implementieren und termingerecht abgeben

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Lehrkräfte begleiteten die Klasse das ganze Triennium. Im Fach Informatik arbeiteten die meisten SchülerInnen sehr interessiert und selbstständig. Damit konnten sie kleinere und größere Projekte alleine oder in Gruppen meistern. Die Kompetenzkontrollen wurden größtenteils praktisch, aber auch schriftlich und mündlich durchgeführt. In diesem Schuljahr arbeitete die Klasse, aufgeteilt in Kleingruppen, von Oktober bis Ende April an einem größeren Projekt. Sie mussten ein selbstgewähltes Thema auf einer selbstgewählten Plattform programmieren. Die einzige Vorgabe war, dass sie eine Datenbank einbauen mussten. Ihre Ideen und Ergebnisse mussten sie regelmäßig vorstellen und die festgelegten Meilensteine zu einem gemeinsam vereinbarten Termin abgeben.

Fast alle SchülerInnen können Standard-Problemstellungen im Bereich der Datenbanken, Softwareprogrammierung und Homepagegestaltung sehr gut lösen. Anspruchsvollere Themenstellungen werden von den meisten beherrscht. Einige SchülerInnen haben auch enorme Fortschritte in der Bildbearbeitung und Grafikerstellung gemacht. Die Dokumentations- und Versionisierungstechniken werden größtenteils effizient angewandt. Die Termine bei den Projekten wurden größtenteils eingehalten. Alle Gruppenprojekte sind sehr gut gelungen und wurden auch sehr gut vorgestellt. Die Klasse erkennt und beurteilt kritisch Schwachstellen und Möglichkeiten eines Softwareprojekts. Es kamen sehr viele Fragen und Rückmeldungen nach den Präsentationen der Fortschritte.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

Die Lerninhalte können der Stundenanzahl und dem Monat nicht zugeordnet werden, da sie von Gruppe zu Gruppe variieren.

Lerninhalte	Stundenanzahl	Zeitraum	Gesellschaftliche Bildung
Programmierung, Programmiersprachen			x

Projektmanagement	x
Datenbanken	x
Webdesign	x

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

-

5. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

-

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Die SchülerInnen bekamen eine Teamnote für jeden der vereinbarten Meilensteine. Die weiteren Noten gab es für die mündliche Kompetenz. Nämlich eine Teamnote pro Semester für das Präsentieren der Fortschritte und der Hindernisse ihres Projektes. Dies fand alle zwei Wochen einmal statt. Zusätzlich bekamen alle SchülerInnen eine Einzelnote pro Semester, für ihren Arbeitseinsatz und das Feedback oder die konstruktiven, meist technischen Ratschläge bei Präsentationen anderer Gruppen.

Note 10: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden mehr als nur erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente sehr ordentlich gestaltet, der Code effizient geschrieben und die GUI sehr ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden sehr gut. Die Projektvorstellungen sind sehr gut gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt regelmäßig tolle Beiträge bzw. gute Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 9: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente ordentlich gestaltet, der Code effizient geschrieben und die GUI ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden sehr gut. Die Projektvorstellungen sind gut gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt regelmäßig tolle Beiträge bzw. gute Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 8: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente einigermaßen ordentlich gestaltet, der Code effizient geschrieben und die GUI ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden gut. Die Projektvorstellungen sind gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt hin und wieder tolle Beiträge bzw. gute Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 7: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente einigermaßen ordentlich gestaltet, der Code einigermaßen effizient geschrieben und die GUI zum Teil ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden zum Teil vorhanden. Die Projektvorstellungen sind zum Teil gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt hin und wieder Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 6: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden zum Teil erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente teilweise ordentlich gestalten, der Code einigermaßen effizient geschrieben und die GUI zum Teil ansprechend

gestalten. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden kaum vorhanden. Die Projektvorstellungen sind zum Teil gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt hin und wieder Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 5: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden größtenteils nicht erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente größtenteils unordentlich gestaltet, der Code ist größtenteils ineffizient geschrieben und die GUI unübersichtlich gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden so gut wie nicht vorhanden. Die Projektvorstellungen sind nicht gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt so gut wie keine Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 4: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden nicht erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente unordentlich gestaltet, der Code ist ineffizient geschrieben und die GUI unübersichtlich gestaltet oder gar nicht vorhanden. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden nicht vorhanden. Die Projektvorstellungen sind nicht gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin keine Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Maßnahmen zur Begabtenförderung:

- Die SchülerInnen können selbst entscheiden was und wie viel sie ein Thema ausarbeiten. Sie haben selbst die Freiheit zu wählen und ihre Interessen zu vertiefen.
- Bei Rückmeldungen zu Meilensteinen wurden gezielt passende Vorschläge eingebaut, um z. B. die Dokumentationstechniken zu verbessern.

Die SchülerInnen hatten keine Lernrückstände vom Vorjahr und haben auch in diesem Schuljahr keine Lernrückstände.

8. LEHRMITTEL

Keine

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Keine

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

SPORT UND BEWEGUNG

Lehrkraft: Dr. Hofer Georg R.
 Klasse: 5B WI
 Wochenstunden: 2
 Schuljahr: 2022/23

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Aufgabe des Unterrichtsfaches Leibeserziehung ist im jungen Menschen die überdauernde Motivation zu Bewegungsaktivitäten zu wecken, ihm die Einsicht in die Erscheinungsformen von Spiel und Sport sowie deren Ausstrahlung auf die Lebensqualität zu vermitteln und seine Fähigkeit zum Handeln in Bewegung, Spiel und Sport zu fördern. Denn sportlich aktive Mitarbeiter am Arbeitsplatz im späteren Berufsleben sind durchwegs weniger anfällig für Ausfälle durch Krankheit, sind vitaler, leistungsstärker und motivierter.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Klasse besteht aus 17 Schülern, davon 13 Knaben und 4 Mädchen. Die Schüler und die Schülerinnen haben den Sportunterricht Großteils regelmäßig besucht. Einige wenige weisen jedoch viele Abwesenheiten auf. Im Großen und Ganzen handelt es sich um eine sehr sportliche, interessierte Klasse. Die Mitarbeit und die Leistung sowohl der Knaben als der Mädchen waren gut bis ausgezeichnet.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNHALTE

THEORIE und PRAXIS Regelkunde der großen Sportspiele.

HANDBALL; FUSSBALL; VOLLEYBALL; BADMINTON; TISCHTENNIS

Spielregeln für die Schule. Zusammenfassung der wichtigsten Spielregeln.

Praktischer Teil: Das Jahresprogramm konnte zum Großteil reibungslos durchgeführt werden, besonders die großen Sportspiele. Im Mai wurde der Schwerpunkt besonders auf die Outdoorsportarten im Besonderen auf Beachvolleyball und das Schwimmen gelegt.

4. KOORDINIERUNG MIT ANDEREN FÄCHERN (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

5. DURCHFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE ÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN UND ORIENTIERUNG“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 12)

6. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

BEWERTUNGSKRITERIEN

Allgemeine sportliche Voraussetzungen wie motorische Eigenschaften und Fähigkeiten müssen vorhanden sein. Die Anwendung dieser Aspekte für die im Programm vorgelegten Punkte müssen die Kandidaten beherrschen. Im theoretischen Teil müssen die Kandidaten die Kenntnisse der vorgelegten Programmpunkte wiedergeben können.

NOTE 10: Die Bewertung 10 wird gegeben, wenn der/die Schüler/innen sehr großes Interesse für alle Sportarten zeigt. Der Einsatz muss kontinuierlich und stets sehr groß sein. Die Leistung muss in fast allen sportlichen Bereichen überdurchschnittlich sein. Sehr gute motorische Grundeigenschaften und Fähigkeiten sind Voraussetzung für die Bewertung 10, sowie die Teilnahme an Schulergänzenden Tätigkeiten wie Sportgruppe und Schulsport sind Kriterien für die Note 10.

NOTE 9: Die Bewertung 9 wird gegeben, wenn der/die Schüler/in großes Interesse für die meisten Sportarten zeigt. Der Einsatz muss groß sein und die Leistung muss in fast allen sportlichen Bereichen sehr gut sein. Gute motorische Grundeigenschaften und Fähigkeiten sind Voraussetzung für die Bewertung.

NOTE 8: Die Bewertung 8 wird gegeben, wenn der/die Schüler/in Interesse für die meisten Sportarten zeigt. Der Schüler muss Einsatz zeigen und die Leistung muss in fast allen sportlichen Bereichen gut sein. Kleinere Schwächen in einzelne Sportarten können vorhanden sein.

NOTE 7: Die Bewertung 7 wird gegeben, wenn der/die Schüler/in meistens Interesse zeigt. Die sportliche Leistung des Schülers ist befriedigend. Der Schüler weist einige Schwächen in mehreren Bereichen auf.

NOTE 6: Die Bewertung 6 wird gegeben, wenn der/die Schüler/in nur mäßiges Interesse für die einzelnen Sportarten zeigt. Die sportliche Begabung ist zwar vorhanden der/die Schüler/in zeigt aber klare Schwächen auf.

NOTE 5: Die Bewertung 5 wird gegeben, wenn der/die Schüler/in kaum Interesse und Einsatz zeigt, über schwache motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt und sich nicht ausreichend bemüht die Schwächen aufzuholen.

NOTE 4: Die Bewertung 4 wird gegeben, wenn der/die Schüler/in kein Interesse und kein Einsatz zeigt, über sehr schwache motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt und sich nicht bemüht die Schwächen aufzuholen.

7. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Die SchülerInnen hatten keine Lernrückstände vom Vorjahr und haben auch in diesem Schuljahr keine Lernrückstände.

8. LEHRMITTEL

- Anschauungsunterricht (praktisch)
- Vorwiegend in der Turnhalle und in geeigneten Sportstätten, mit den dazu gehörenden Materialien.

9. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Im Rahmen des Unterrichts sind verschiedene externe Sportstätten besucht worden. (u.a.: Beachvolleyballplatz)